Offizielles Publikationsorgan der Gemeinde • Digitale Kanäle: **www.derglattfelder.ch**
Glattfelden Info APP

DER GLATTFELDER

Donnerstag, 15. September 2022 | 32. Jahrgang | Nummer 19 | Post CH AG | AZA/8048 Zürich

glattalservice.ch
...wir bringen Glanz in Ihre Räume

- *Allumfassendes Reinigungsangebot für Private und Firmen*
- *Haushalte – Büro – Praxis – Fitnessräume*
- *End- und Umzugsreinigungen inkl. Wohnungsübergabe*
- *Schaufensterreinigungen*
- *Fahrzeugreinigungen*
- *Hauswartungen*

Webereistrasse 23, 8192 Glattfelden
044 867 48 31, info@glattalservice.ch

Sichern Sie sich Ihren Platz an vorderster Front!

Buchen Sie jetzt für 2023!

Bruno Imhof berät Sie gerne.
Telefon 044 810 16 44
anzeigen@derglattfelder.ch

ATOMENDLAGER

Aus «würde» und «könnte» wurde Gewissheit

Die Nagra findet, Nördlich Lägern beim Glattfelder Weiler Zweidlen sei der beste Standort für ein Tiefenlager aller radioaktiven Abfälle aus der Schweiz. Der grüne Regierungsrat ist überzeugt, die grüne Kantonsrätin nicht.

Roger Suter

2008 hat Martin Neukom als Präsident der Jungen Grünen noch Postkarten kreiert mit dem Text: «Lagern Sie diese Karte 100000 Jahre an einem sicheren Ort.» Heute ist Regierungsrat Neukom überzeugt, dass es nicht darum gehe, ob es ein Endlager brauche, sondern, wo man es baue. Und das sei am sichersten im Gebiet Nördlich Lägern, wie die Nagra am Montag ausführlich begründete. Für seine Parteikollegin Wilma Willi aus Windlach sind aber noch zu viele Fragen offen: Erdgasvorkommen, bei denen unklar sei, wie sie auf heisse Brennstäbe reagierten, oder der Schutz des Tiefengrundwassers, das Richtung Rhein fliesst. Auch für Abgeltungen fehlten bislang eine konkrete Planung und die gesetzliche Grundlage.

Bis 2045 allenfalls mit dem Bau begonnen wird, sind noch viele Fragen zu klären. Die Nagra will dabei auch Antworten neuer Technologien einbeziehen.

Weiterer Artikel auf Seite 3

So könnte die Anlage im Haberstal aussehen. Rechts gehts nach Zweidlen. NAGRA

LKW
GLATTFELDEN

- Energie
- TV/Datennetz
- Installation
- Service

Licht- und Kraftwerke
Dorfstrasse 123
8192 Glattfelden

Tel. 043 422 40 60
Fax 043 422 40 61
www.lkwg.ch

MAAG-MASCHINEN
8192 Zweidlen-Dorf, Tel. 044 867 05 73

RASENMÄHER

Herbstzeit
Gartenzeit

Verkauf der Marken
Honda, Sabo, John Deere
Service aller Marken
Laubbläser
Motorsägen
Heckenscheren

Wir sind da für Sie

Unsere Handwerker - Seite erscheint 1x im Monat

Buchen Sie JETZT für 2023

Ich bin gerne für Sie da
Bruno Imhof
anzeigen@derglattfelder.ch
044 810 16 44

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Glattfelden www.kircheglattfelden.ch

15. SEPTEMBER BIS 2. OKTOBER 2022

Telefonnummern

Pfarramt:
Pfarrerin Kati Rechsteiner, 044 867 34 55
pfarrerin@kircheglattfelden.ch
Kirchlicher Unterricht:
Carmen Mausse, 044 867 20 36
c.mausse@kircheglattfelden.ch
Susanne Graf, 044 867 20 36
s.graf@kircheglattfelden.ch
Sekretariat der Kirchgemeinde:
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag jeweils
von 9.00 bis 12.00 Uhr, 044 867 20 36,
sekretariat@kircheglattfelden.ch
Präsidentin der Kirchenpflege:
Maya Steiger, 078 841 99 17
m.steiger@kircheglattfelden.ch

Gottesdienste

Der Autoabholdienst für die Gottesdienste steht zur Verfügung: Annemarie Lutz (Tel. 044 867 05 29) nimmt Ihre An-/Abmeldung auch kurzfristig entgegen.

Sonntag, 18. September
10.00 Bettag-Gottesdienst mit Abendmahl
Predigt: Pfarrerin Kati Rechsteiner
Der Kirchenchor begleitet den Anlass.
Anschliessend gemeinsamer Spaziergang zur kath. Kirche, wo uns die kath. Kirchgemeinde und die Chrischona-Gemeinde zum Apéro und zu einer kurzen ökumenischen Besinnung herzlich einladen!
Flyer liegen in der Kirche auf.

Sonntag, 25. September
9.30 Erntedank-Gottesdienst mit Apéro
Predigt: Pfarrerin Kati Rechsteiner
Alle reformierten «Neuzuzüger» sind herzlich eingeladen, und die neue Konf-Klasse wird vorgestellt.

Sonntag, 2. Oktober
9.30 Sonntagsgottesdienst
Predigt: Pfarrerin Britta Schönberger

Fiire mit de Chliine

Donnerstag, 15. September, um 16.15 Uhr in der Kirche – Geschichten hören, singen, beten, basteln, Zvieri essen.

Kochen +

Dienstag, 20. September, von 10.00 bis 15.00 Uhr im Unti-Zimmer. Gemeinsames Essen und Spielen. Anmeldung bis jeweils Montagabend, 17.00 Uhr, bei Trudi Müller, Tel. 079 316 68 00.

Wählerinnen- und Wählerversammlung

Die Stimmberechtigten der ev.-ref. Kirche im Bezirk Bülach sind am 20. September um 19.30 Uhr in die ref. Kirche Bülach zu einer Wählerinnen- und Wählerversammlung eingeladen.
Weitere Informationen auf unserer Website.

Abendgebet in der Kirche

Donnerstag, 22. September, um 19.00 Uhr in der Kirche.

Ökumenische Gottesdienste im Altersheim

Freitag, 23. September, um 9.30 Uhr im Altersheim Eichhölzli.

Experiment Gebet

Mittwoch, 28. September, um 20.00 Uhr in der Kirche.

Be-YOU-tiful, Girls

Freitag, 30. September, von 19.30 bis 21.30 Uhr in der Chilestube. Für Mädchen ab 15 und älter, die Lust haben, etwas mit anderen Mädels zu erleben.

In eigener Sache

Die nächste ausführliche Gemeindeseite erscheint erst wieder am 29. September. Darum sind hier weitere Termine bis zum 2. Oktober veröffentlicht.

Ferienabwesenheit

Von Montag, 26. September, bis Freitag, 7. Oktober, ist das Pfarramt ferienhalber nicht besetzt.
Während dieser Zeit wenden Sie sich in Notfällen:
von 26. bis 30. 9. an Pfrn. Carola Jost, 044 869 13 43
von 3. bis 7. 10. an Pfr. Andreas Weber, 044 867 02 44.

Katholische Kirche Glattfelden – Eglisau – Rafz

Gottesdienstfeiern

Sonntag, 18. September
10.00 Eucharistiefeier in Glattfelden, anschl. ökum. Bettagsanlass im Begegnungszentrum Glattfelden (siehe Flyer Kirchen)

Dienstag, 20. September
8.30 Rosenkranz in Glattfelden
9.00 Eucharistiefeier in Glattfelden

Samstag, 24. September
18.00 Eucharistiefeier in Glattfelden

Dienstag, 27. September
8.30 Rosenkranz in Eglisau
9.00 MITENAND-Gottesdienst in Eglisau, anschliessend Kaffee und Gipfeli

«Essen für Ehepaare und Paare»: Jetzt anmelden!

Samstag, 1. Oktober, 17.00 Uhr

Wir feiern gemeinsam eine Hl. Messe in der kath. Kirche Eglisau. Anschliessend folgt ein feines Abendessen mit musikalischer Unterhaltung im Pfarreizentrum Eglisau (freiwillige Türkollekte).

Anmeldungen bis spätestens 27. September an Felix Marti: felix.marti@glegra.ch oder Tel./SMS: 079 612 14 16.

Weitere Informationen finden Sie im Forum und auf unserer Website: www.glegra.ch

Chrischona-Gemeinde Glattfelden Ev. Freikirche, Emmerstrasse 2

Sonntag, 18. September
10.00 Bettags-Gottesdienst
Kinderhüte, Kidstreff
ab 11.15 gemeinsames Bettagstreffen
bei der kath. Kirche

Samstag, 24. September
14.00 Jungschar

Sonntag, 25. September
10.00 Missions-Gottesdienst
Kinderhüte, Kidstreff

Bei Fragen:
044 867 42 26 / www.chrischona-glattfelden.ch

WIEHNACHTSMÄRT

Anmeldungen ab sofort möglich

Wir bereiten uns bereits auf die kältere Jahreszeit vor. Nachdem der letztjährige Weihnachtsmarkt gut besucht wurde, sind wir zuversichtlich, diesen in diesem Jahr wiederum durchführen zu können.
Alle letztjährigen Standbetreiber haben das Anmeldeformular bereits erhalten. Wir möchten jedoch auch neuen Interessenten die Möglichkeit geben, am diesjährigen «Wiehnachtsmärt» einen Stand zu betreiben. Der diesjährige Markt findet am Samstag, 19. November, wiederum rund ums Gottfried-Keller-Zentrum statt. Die Kosten betragen für Non-Food-Stände Fr. 80.–, für Food-Stände Fr. 130.– inkl. Kochstrom; eingeschlossen sind für alle Stände Transport, Inserate, Flyer, Lichtkettenstrom und Bewilligungen.
Interessenten melden sich bis zum 30. September mit dem eingerichteten Formular online an – hier erhalten Sie alle nötigen Infos und das Anmeldeformular und alle Details: www.glattfaelder-wiehnachtsmaert.dils.ch/
Um alle offenen Fragen zu klären, treffen wir uns am Montag, 3. Oktober, um 19 Uhr im Kafi Judith, Chilenweg 3, in Glattfelden.

Frauenverein / Verkehrs- und Verschönerungsverein

DER GLATTFELDER
Herausgeberin: Lokalinfo AG
Inserate und Textannahme:
Lokalinfo AG, Der Glattfelder
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel 044 810 16 44
Redaktion Zürich:
Daniel Jaggi, redaktion@derglattfelder.ch
Redaktionsschluss, Montag, 11.30 Uhr
Layout:
Roland Wellinger,
redaktion@derglattfelder.ch
Geschäftsleitung:
Verlagsleitung: Liliane Müggenburg,
Tel 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch
Redaktionsleitung: Thomas Hoffmann,
zuerichwest@lokalinfo.ch
Inserateannahme:
Bruno Imhof,
anzeigen@derglattfelder.ch
Anzeigenschluss, Montag, 8.00 Uhr
Annahmen auch durch
Gemeindeverwaltung Glattfelden
Tel. 044 868 32 32
Erscheint 14-täglich, donnerstags, in alle Haushaltungen, Auflage 2550
Jahresabonnement: Fr. 69.–
Glattfelder online:
www.derglattfelder.ch

Atomendlager unweit von Zweidlen

In Bern und in Stadel erläuterten die Spezialisten, warum Nördlich Lägern das sicherste Atomlagergebiet sei.

Roger Suter

Im Haberstal (hinten rechts) sollen Eingang und Oberflächenanlagen entstehen. Vorne der Dorfbach Windlach. BILDER ROGER SUTER

Nun ist es definitiv: Die Nagra schlägt Nördlich Lägern als Standort für ein Atomendlager und das Windlacher Haberstal als Eingang dafür vor. Nach jahrelangen Probebohrungen auch um Glattfelden war der Entscheid für den 12. September angekündigt worden. Weil die betroffenen 18 Grundbesitzer bereits am letzten Samstagvormittag informiert wurden, verbreitete sich die Neuigkeit schon am Wochenende. Für Erklärungen, warum das zwischenzeitlich ausgeschiedene Gebiet nun doch am besten dafür geeignet sein soll, musste man sich aber dennoch bis am Montag gedulden.

Diese lieferten dann gemeinsam die Spitzen der federführenden Nationalen Genossenschaft zur Entsorgung radioaktiver Abfälle (Nagra), des Bundesamtes für Energie (BFE) und des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats Ensi – zuerst aus dem Berner Bundeshaus und dann aus dem Stadler Neuwis-Huus.

Matthias Braun, seit Mai 2021 CEO der Nagra, betonte gleich zu Beginn, es sei ein eindeutiger Entscheid allein zugunsten der Sicherheit: «Die Geologie hat gesprochen.» Der bislang bescheidene politische Widerstand der Region, wie er sich draussen durch ein Dutzend Demonstrierender der Organisationen «Kein Atommüll im Bözberg» (Kaib), «Kein Leben mit atomaren Risiken» (Klar!, e. V.) und «Nördlich Lägern ohne Tiefenlager» (Loti) manifestierte, sei kein Kriterium gewesen.

Die Auswertung aller 13 Kriterien spräche ganz klar für den Standort Nördlich Lägern. Hier sei die Schicht aus Opalinuston am grössten, am tiefsten unter der Erde und am weitesten von wasserführenden Schichten entfernt. Die Spuren von Wasser, das man in dem 175 Millionen Jahre alten Gestein bei den Probebohrungen fand, sei in allen drei Gebieten «uralt», aber am ältesten in Nördlich Lägern. Deshalb könne sich die Nagra auch in ferner Zukunft auf die Dichtheit verlassen.

Erdbeben wären kein Problem

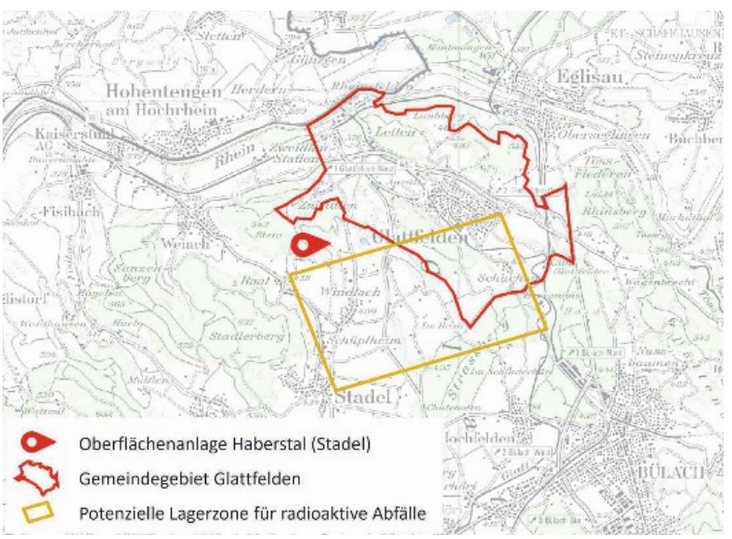
Auch die Tiefe von rund 900 Metern biete Gewähr, dass Wasser und künftige Gletscher das Lager nicht freilegten. Selbst Erdbeben wie dasjenige vom Samstag bei Mulhouse seien kein Problem, wie Felix Altorfer, Leiter Aufsichtsbereich Entsorgung im Ensi, versicherte: Das Erdinnere und die eingelagerten Behälter würden einfach mitschwingen.

Endgültig verpackt werden soll das strahlende Material im bestehenden Zwischenlager in Würenlingen (AG), wo man Synergien nutzen könne. Dadurch würden die Oberflächenanlagen in Stadel kleiner. Dies war, genauso wie der Standort Haberstal, ein Vorschlag aus den Regionalkonferenzen, die das Jahrhundertprojekt seit nunmehr elf Jahren begleiten. Altorfer erläuterte ferner, dass die zulässige Strahlenbelastung durch ein Endlager ein Sechzigstel dessen betragen dürfe, die bei einem Transatlantikflug hin und retour anfallen würde. Die schon 2018 errechnete Belastung liege noch mindestens 100-mal tiefer.

Regierungsrat Martin Neukom, der 2008 als Präsident der Jungen Grünen noch Postkarten gegen ein Endlager kreierte, schränkte zwar ein, dass es keine 100-prozentige Sicherheit gebe. Doch der Kanton setze eigene Fachgruppen ein, welche die Arbeit der Nagra weiterhin überprüften.

Für den Stadler Gemeindepräsidenten Dieter Schaltegger begann am Samstag eine intensive Zeit. Er erwartet aber wie seine Kollegen, dass seine Region bei diesem gesamtschweizerischen «Jahrtausendprojekt» sich einbringen kann und unterstützt wird. «Das Lager darf keinen negativen Einfluss auf unsere Lebensqualität haben.»

Informationen:
https://tiefenlager-zuerich.ch



Die mögliche Lagerzone reicht auch unter Teile Glattfeldens. GRAFIK YVONNE RUSSI

3 Fragen

Gemeinde will unterstützen

Marco Dindo
Gemeindepräsident
Glattfelden, SVP

1 Marco Dindo, wie sehr hat Sie der Standortentscheid überrascht?
Schon etwas, ich bin ja erst seit 1. Juli Gemeindepräsident und habe mich noch nicht näher mit der Materie befassen können. Vorher waren mein Vorgänger Ernst Gassmann und mein Ratskollege René Gasser zuständig.

2 Wie war Glattfelden in den Prozess involviert?
Wir waren und sind in der Regionalkonferenz Nördlich Lägern vertreten, weiterhin mit René Gasser und neu mit mir.

3 Was sagen Sie den Menschen in Zweidlen, die nun Aussicht auf eine Wasserstoffgewinnungsanlage beim Kraftwerk und auf ein Atomendlager hinter dem Dorf haben?
Das Endlager betrifft ja ganz Glattfelden. Es könnte sein, dass die Stollen bis unter unser Dorf reichen würden. Wir werden die Menschen aber weiterhin nach Kräften in ihren Belangen unterstützen.

Interview Roger Suter

GEMEINDE GLATTFELDEN

Häckseln von Gartenabraum

Äste und Zweige von Sträuchern und Bäumen

Dienstag, 4. Oktober 2022

Das Häckselgut ist am Morgen des Häckseltages, nach Länge geordnet, an einem geeigneten Ort (z. B. Hausvorplatz mit guter Zufahrtsmöglichkeit) zu deponieren.

Das Häckselgut muss frei sein von Steinen, Erde und Schnüren. Deshalb bitte die Wurzelballen abtrennen und über die Grüngutabfuhr entsorgen. Sträucher, Pflanzenstöcke etc. mit Wurzeln werden nicht gehäckselt.

Das Häckseln von Kleinmengen ist gratis; grosse Einzelposten, die eine Häckselarbeit von mehr als 10 Minuten pro Eigentümer erfordern, werden mit CHF 50.– je angefangene Viertelstunde verrechnet.

✂----------

Anmeldung

Ich melde mich zur Häckselaktion vom 4. Oktober 2022 an:

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____ Telefon: _____

E-Mail: _____

Anmeldung bis spätestens 30. September 2022 an die Gemeindeverwaltung, Vermerk «Häckseln» (Briefkasten beim Gemeindehaus), oder per Internet unter www.glattfelden.ch, Rubrik Verwaltung/Dienstleistungen A–Z/Häckselaktionen.

Glattfelden, 15. September 2022 Abteilung Infrastruktur/Werke

GEMEINDE GLATTFELDEN

Ausschreibung Bauprojekte

• Heinz Rogenmoser, Hammerstrasse 5, 8180 Bülach

Abbruch Gebäude Vers.-Nrn. 957 und 2014 sowie Neubau Mehrfamilienhaus mit Nebengebäuden und Tiefgarage, Kat.-Nr. 6716, Juchstrasse 2.1 und 2.2 (Wohnzone A)

• Gemeinde Glattfelden, Dorfstrasse 74, 8192 Glattfelden

Anbau Gehweg an bestehende Strasse, Wurzenstrasse, 8192 Glattfelden, Kat.-Nrn. Diverse, Wurzenstrasse (Landwirtschaftszone und Zone für öffentliche Bauten)

• Carlos Horn und Alexandra Rieger, Dörflistrasse 28, 8192 Zweidlen

Abbruch und Neubau Gartenhaus, Kat.-Nr. 5906, bei Dörflistrasse 28, 8192 Zweidlen (Kernzone)

Dauer der Planauflage: 20 Tage

Rechtsbehelfe: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden sind innert 20 Tagen seit der Ausschreibung beim Gemeinderat schriftlich zu stellen. Wer das Begehren nicht innert Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

Glattfelden, 15. September 2022 Abteilung
Bau und Liegenschaften
Gemeinde Glattfelden

GEMEINDE GLATTFELDEN

Schwimmbad Wisengrund

Saisonschluss

Das Schwimmbad Wisengrund ist **ab Montag, 19. September 2022** für diese Saison geschlossen.

Bis 30. September 2022 sind alle Kästchen und Garderobenschränke zu leeren sowie die Schlüssel abzugeben.

Bei Abwesenheit des Bademeisters melden Sie sich bitte unter der Tel.-Nr. 043 530 01 27.

Ihr Schwimmbad-Team Glattfelden

GEMEINDE GLATTFELDEN

Unterschutzstellung des Gebäudes Hinterhaus und Stallscheune bei Dorfstrasse 84, Vers.-Nr. 808, Kat.-Nr. 5948 (Dorfstrasse 86a.1);

Verwaltungsrechtlicher Vertrag

Der Gemeinderat Glattfelden hat mit Beschluss Nr. 2022-94 vom 29. August 2022 beschlossen:

- Der verwaltungsrechtliche Vertrag vom 15. August 2022 betreffend die Unterschutzstellung des Gebäudes Hinterhaus und Stallscheune bei Dorfstrasse 84 (Vers.-Nr. 808) auf Kat.-Nr. 5948, Dorfstrasse 86a.1, 8192 Glattfelden, wird genehmigt.
- Das Gebäude Hinterhaus und Stallscheune bei Dorfstrasse 84 (Vers.-Nr. 808) auf Kat.-Nr. 5948, Dorfstrasse 86a.1, 8192 Glattfelden, wird unter Schutz gestellt.
- Der Schutzumfang, die zulässigen Eingriffe und die weiteren Pflichten der Eigentümerschaft ergeben sich aus dem verwaltungsrechtlichen Vertrag vom 15. August 2022.
- Gegen diesen Beschluss kann innert 30 Tagen beim Baurekursgericht des Kantons Zürich, 8090 Zürich, schriftlich Rekurs erhoben werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und, soweit möglich, beizulegen. Urteile des Baurekursgerichts sind kostenpflichtig; die Kosten hat die im Verfahren unterliegende Partei zu tragen.

Einsichtnahme
Die Akten liegen während der Rekursfrist auf der Gemeindeverwaltung Glattfelden, Dorfstrasse 74, 8192 Glattfelden, zur Einsichtnahme auf.

Rechtliche Hinweise
Publikation nach Planungs- und Baugesetz (PBG).

Ergänzende rechtliche Hinweise
Gemäss § 211 Abs. 4 PBG kommt einem Rekurs keine aufschiebende Wirkung zu.

Kontaktstelle
Gemeinderat Glattfelden
Dorfstrasse 74
8192 Glattfelden

Glattfelden, 15. September 2022

GEMEINDE GLATTFELDEN

Die Nagra schlägt «Nördlich Lägern» als Standort für das Tiefenlager vor

Um künftige Generationen zu schützen, müssen die radioaktiven Abfälle der Schweiz in einem Tiefenlager eingeschlossen werden. Am sichersten geht das in der Region Nördlich Lägern. Zu diesem Schluss kommt die Nagra nach jahrzehntelanger Forschung.

Die Bekanntgabe wurde mit Spannung erwartet, am 12. September war es so weit: Die Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) gab bekannt, dass sie Nördlich Lägern als Standort für das geologische Tiefenlager vorschlägt. Der Eingang zum Tiefenlager, die sogenannte Oberflächenanlage, soll im Gebiet Haberstal in der Zürcher Gemeinde Stadel gebaut werden. Die Verpackungsanlagen plant die Nagra beim bereits bestehenden Zwischenlager (Zwilag) im aargauischen Würenlingen.

«Das Herzstück des Tiefenlagers ist der Opalinuston», sagte Nagra-CEO Matthias Braun vor den Medien. Darin werde das Lager gebaut. In diesem Gestein sei 175 Millionen Jahre lang «nichts passiert». Gerade weil dieses Gestein so langweilig sei, erlaube es gemäss Braun «eine solide und zuverlässige Prognose für die nächste Million Jahre». In allen drei Standortgebieten hat es eine Schicht dieses Opalinustons, die sich für den Bau eines Tiefenlagers eignet. In Nördlich Lägern gibt es aber die grössten Sicherheitsreserven.

Oberflächenanlage im Gebiet «Haberstal»
Zusätzlich zum Lager in der Tiefe, braucht es auch Bauten an der Oberfläche. Die sogenannte Oberflächenanlage wird beim Haberstal in der Zürcher Gemeinde Stadel gebaut. Von dort aus wird die Nagra das Lager betreiben. Sie hat den Standort gemeinsam mit dem Kanton Zürich und der Regionalkonferenz bestimmt.

Weiter werden Anlagen benötigt, in denen die Abfälle in Endlagerbehälter verpackt werden können. Diese Verpackungsanlagen werden nicht in der unmittelbaren Region des Tiefenlagers gebaut, sondern beim Zwischenlager im aargauischen Würenlingen. «Hier profitieren wir von Synergien», sagte Nagra-CEO Matthias Braun. «Das Zwilag ist bereits eine nukleare Anlage, hier gibt es geschultes Personal und wir können von der Erfahrung und bestehenden Bauten profitieren.» Der ökologische Fussabdruck werde dadurch verringert, denn es müsse weniger Wald gerodet und weniger Erde bewegt werden.

Wie geht es weiter?
In den nächsten zwei Jahren wird die Nagra das Rahmenbewilligungsgesuch fertig ausarbeiten und beim Bund einreichen. Anschliessend prüfen Behörden und Expertengremien das Gesuch, bevor der Bundesrat und die Bundesversammlung darüber entscheiden. Kommt ein Referendum zustande, hat das Schweizer Stimmvolk das letzte Wort. Das wäre etwa im Jahr 2031 der Fall.

Circa 2034 sollen die ersten Bauarbeiten beginnen. Ab 2050 beginnt der Einlagerungsbetrieb der schwach- und mittelaktiven Abfälle, 2060 derjenige der hochaktiven Abfälle. Der Verschluss des Lagers ist nach heutiger Planung im Jahr 2125 vorgesehen.

Die Behörden verpflichten die Nagra, bis zum Verschluss des Lagers in gut hundert Jahren weiterzuforschen und den technologischen Fortschritt zu berücksichtigen. Die Nagra ihrerseits möchte die Zeit bis zum Bau des Lagers auch dazu nutzen, das Projekt mit den Regionen und den Kantonen weiterzuentwickeln. «Auf viele Fragen wird man nur gemeinsam eine gute Antwort finden», so Matthias Braun. Die Zusammenarbeit mit Region, Kantonen und Bundesbehörden sei der Schlüssel zum Erfolg dieses Projekts.

GEMEINDE GLATTFELDEN

Abteilung Soziales Glattfelden

Da wir die offene Stelle im Bereich Zusatzleistungen noch nicht besetzen konnten, wurde Monica Hintermann als Springerin engagiert. Sie erreichen Frau Hintermann montags von 8.30 bis 11.30 Uhr und 13.30 bis 18.30 Uhr unter 044 868 32 34 oder per Mail unter monica.hintermann@glattfelden.ch oder via zusatzleistungen@glattfelden.ch.

GEMEINDE GLATTFELDEN

Baubewilligungen

- Lars Frei, Stickereiweg 5, 8192 Zweidlen

Abbruch Einfamilienhaus Vers.-Nr. 1433 und Neubau Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung an der Ebnetstrasse 1 in Zweidlen

- Politische Gemeinde Glattfelden, c/o Schulpflege Glattfelden, Dorfstrasse 61, 8192 Glattfelden

Aufstellen Containerprovisorium für Kindergarten (befristet) bei der Wurzenstrasse 16 in Zweidlen

- Irene und Bruno Bolli, Webereistrasse 10, 8192 Glattfelden

Neubau Luft/Wasser-Wärmepumpe an der Webereistrasse 10 in Glattfelden

- Jennifer und Marcel Tschopp, Mühlestrasse 56, 8192 Glattfelden

Neubau Sitzplatzüberdachung an der Mühlestrasse 56 in Glattfelden

- Kamila Puchalska und Antonino Parisi, Mühlestrasse 58, 8192 Glattfelden

Neubau Sitzplatzüberdachung an der Mühlestrasse 58 in Glattfelden

- Alexandra und Nicolas Jene, Hofstrasse 1c, 8192 Glattfelden

Einbau zweier Dachflächenfenster an der Hofstrasse 1c in Glattfelden

Ihre Spende kurbelt Entwicklung an.

Goodwill

www.heks.ch
PC 80-1115-1

Im Kleinen Grosses bewirken.

HEKS EPER

Verhandlungsbericht des Gemeinderats

Sitzungen vom 15. August und 29. August 2022

Revisionsbericht KVG-Revision 2022
Gestützt auf das Gemeindegesetz und die Verordnung EG KVG hat die Gemeinde die Abrechnung über die ausgerichteten Prämienverbilligungen an Personen, die Ergänzungsleistungen und Beihilfen zur AHV/IV beziehen, sowie über die ausgerichteten Prämienverbilligungen an Personen, die wirtschaftliche Hilfe beziehen, durch eine anerkannte Revisionsstelle prüfen lassen. Der Bericht vom 27. Juni 2022 der Baumgartner & Wüst GmbH über die gleichentags durchgeführte KVG-Revision wird zustimmend zur Kenntnis genommen. Die Hinweise und kleineren Korrekturen für die Abrechnung des Guthabens über den Bundes- bzw. Staatsbeitrag wurden entgegengenommen und umgesetzt. Dem Bericht kann entnommen werden, dass die involvierten Abteilungen sehr gute Arbeit leisten, wofür sich der Gemeinderat bestens bedankt.

Verkehrsanordnungen
Der Gemeinderat hat folgende Verkehrsanordnungen gestützt auf Art. 3 Strassenverkehrsgesetz und Art. 107 Strassensignalisationsverordnung erlassen:
– Halteverbote im Bereich Eichhölzli-, Garten, Schul- und Schachemerstrasse temporär für 60 Tage bis zum 17. Oktober 2022 wegen der Sicherheit zum Schulbeginn
– Fahrverbot für den Feldweg zwischen Unterwerk- und Lettenstrasse temporär für 60 Tage bis zum 17. Oktober 2022
– 7 Parkfelder im Gebiet «Niedermatt»

Strassensanierung Friedenstrasse
Die Fahrbahn der Friedenstrasse muss im Bereich zwischen der Dorfstrasse und dem Gartenweg saniert werden. Gleichzeitig mit der Fahrbahnsanierung soll die Wasser- und Abwasserleitung erneuert werden. Die Arbeiten sind in der Investitionsplanung 2023 zur Ausführung enthalten. Es wird mit Gesamtkosten im Umfang von CHF 332877 inkl. MwSt gerechnet, wovon rund CHF 94000 auf Kanalisation, rund CHF 138000 auf Strassen und CHF 93000 auf die Wasserversorgung entfallen und der Rest auf die Bauleitung. Der Gemeinderat bewilligt für diese Arbeiten einen Kredit in der Höhe von CHF 340000 und vergibt die Tiefbau- und Bauleitungsarbeiten zum Preis von CHF 282411 inkl. MwSt an die Hüppi AG, Bülach und die Leitungsbauarbeiten zum Preis von CHF 50465 an die Hch. Keller Söhne, Glattfelden. Die Arbeiten werden als gebundene Ausgaben gemäss § 103 Gemeindegesetz qualifiziert.

Erneuerungsarbeiten Strassenbeleuchtung
Die bestehende öffentliche Beleuchtung in der Gemeinde Glattfelden wird mit Natriumdampfleuchten und/oder Quecksilberdampfleuchten betrieben. Die Komponenten der Leuchten, wie Fassung, Transformator, Zündgerät und Kondensator, sind in die Jahre gekommen, weshalb jedes Jahr eine Tranche von CHF 100000 vorgesehen ist, um die Beleuchtung umzurüsten und zu sanieren. Für den Ersatz und die Erneuerung diverser Leuchtkörper der Strassenbeleuchtung wird der Kredit im Umfang von CHF 10000 gemäss Budget 2022 freigegeben. Die Arbeiten für Lieferung und Installation werden zum Preis von CHF 76886 inkl. MwSt an die LKW Glattfelden und die Tiefbauarbeiten zum Preis von CHF 9000 inkl. MwSt an die Hüppi AG, Bülach vergeben.

Unterschutzstellung mittels verwaltungsrechtlichen Vertrags
Der Gemeinderat hat gestützt auf eine ausführliche denkmalpflegerische Beurteilung und Abwägung der Interessen mit einem entsprechenden Gutachten eine Unterschutzstellung des Hinterhauses und der Stallscheune bei Dorfstrasse 84 verfügt und mit der Eigentümerschaft einen entsprechenden Schutzvertrag abgeschlossen, welcher als öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung ins Grundbuch aufgenommen wird (Details können der separaten, amtlichen Publikation entnommen werden).

Neubau Flüchtlingsunterkunft «Einfaches Wohnen»
Anlässlich der Urnenabstimmung vom 15. Mai 2022 genehmigte das Stimmvolk das Neubauprojekt «Einfaches Wohnen» (Flüchtlingsunterkunft) an der Schwimmbadstrasse 3 in Glattfelden und bewilligte den dafür notwendigen Baukredit. Nun stehen die Phasen Ausschreibung, Ausführungsplanung, Ausführung und Inbetriebnahme an. Anfangs Juli fand mit den Projektverfassern eine Startsitzung Submission statt. Zur Qualitätssicherung der Bauherrenleistungen wird eine externe Bauherrenvertretung eingesetzt. Die bauherrenseitig eingesetzte Baukommission mit Kompetenzdelegation, die das Neubauprojekt bis Inbetriebnahme begleitet, setzt sich wie folgt zusammen:
• Christian Meier, Gemeinderat, Vorsteher Hochbau und Planung (Vorsitz)
• Externe Bauherrenvertretung (Projektleitung)
• Monica Ganz, Gemeindeverwaltung, Leiterin Soziales
• Blerim Begzati, Gemeindeverwaltung, Asylkoordinator
• Nicolas Berger, Gemeindeverwaltung, Leiter Bau und Liegenschaften.
Der Auftrag für die Bauherrenvertretung wird zum offerierten Preis von CHF 68712 inkl. MwSt an die BTH+ Bautreuhand AG, Schaffhausen, vergeben.

Durchleitungsrechte für Neubau Kabeltrassee
Im Zusammenhang mit dem Neubau der EKZ-Kabeltrasse für das neue Datencenter im Sod wurde der EKZ ein Durchleitungsrecht auf diversen Grundstücken der Gemeinde gewährt. Nun möchte die Genossenschaft Licht- und Kraftwerke Glattfelden (LKWG) ihr Leitungsnetz ebenfalls ausbauen und ein Leerrohr im Bereich Lettenstrasse bis Bereich Unterführung A50 verlegen und hat den Gemeinderat ersucht, das Durchleitungsrecht ebenfalls zu erteilen. Der Gemeinderat stimmt dem Durchleitungsrecht zu und genehmigt den entsprechenden Dienstbarkeitsvertrag.

Mitglieder der Kommissionen für die Amtsdauer 2022 bis 2026
Gestützt auf Art. 36 GO existieren folgende dem Gemeinderat unterstellte Kommissionen:
a) Finanzkommission
b) Heimkommission
c) Jugendkommission
d) Kommission für Grundsteuern und Steuerbezug
e) Kultur- und Integrationskommission
Der Gemeinderat regelt für jede Kommission ihre Mitgliederzahl, Zusammensetzung, Aufgaben sowie Entscheidungs- und Finanzbefugnisse. Für die Amtsdauer 2022 bis 2026 wurden die Kommissionen und deren Mitglieder neu bestimmt. Die Zusammensetzung der Kommissionen kann unter www.glattfelden.ch/Politik/Behörden und Kommissionen eingesehen werden.

Hindernisfreier Umbau Postauto-Haltestelle Staltigstrasse; Auftragserteilung
Sämtliche ÖV-Haltestellen der Gemeinde müssen in nächster Zeit den besonderen Bedürfnissen von Reisenden mit Einschränkungen angepasst werden. Das leitende Ingenieurbüro hat die Bushaltestellen auf ihre technische Machbarkeit bezüglich hindernisfreien Zugangs ins Fahrzeug untersucht und Vorprojekte für alle Haltestellen ausgearbeitet. Als erste Postauto-Haltestelle soll die Doppelhaltestelle an der Staltigstrasse hindernisfrei (behindertengerecht) umgebaut werden, welche sehr hohe Benutzerfrequenzen aufweist. Das Bauprojekt wurde von den CH Ingenieuren, Eglisau, ausgearbeitet und das Plangenehmigungsverfahren nach Strassengesetz ist erfolgt. Die Baumeistersubmission wurde im freihändigen Verfahren durchgeführt, wobei vier Unternehmen eingeladen wurden und effektiv drei Unternehmen eine Offerte eingereicht haben. Der Gemeinderat hat in der Folge einen Kredit von CHF 126000 freigegeben und die Tiefbau- und Baumeisterarbeiten nach durchgeführter Submission unter Berücksichtigung aller Zuschlagskriterien dem besten Anbieter, der Walo Bertschinger AG, zum offerierten Preis von CHF 71257 inkl. MwSt vergeben. Die Natursteine (Randabschlüsse) werden zum Preis von CHF 17027 beschafft.

Finanzielle Unterstützung Musikgesellschaft Glattfelden
Der Gemeinderat lehnt im Sinne der Gleichberechtigung aller Vereine einen Antrag auf finanzielle Unterstützung für die neuen Uniformen der Musikgesellschaft ab. Der Musikgesellschaft Glattfelden wird stattdessen die Möglichkeit gewährt, ein zinsloses Darlehen mit einer Laufzeit von 10 Jahren bei der Gemeinde zu erhalten, um die Finanzierung der neuen Uniformen sicherzustellen. Zum bevorstehenden Jubiläum wird ein Jubiläumsbeitrag gemäss Reglement über die Unterstützung der Vereine in Aussicht gestellt. Für den Dirigenten der Musikgesellschaft bezahlt die Gemeinde Glattfelden bereits jährlich (ohne Präjudiz) rund CHF 13000.

GEMEINDE GLATTFELDEN

Warum werden gewisse Neophyten invasiv?

Es gibt verschiede Gründe, warum sich einige Neophyten fast ungebremst ausbreiten:

- Die Art vermehrt sich schnell und wächst in hohem Tempo.
- Landnutzungsänderungen (v. a. Brachflächen, Kahlschläge, Wegränder) kreieren offene Besiedlungsmöglichkeiten ohne viel einheimische Konkurrenz.
- Es fehlen natürliche Feinde, welche sie an ihrem natürlichen Ursprungsort eingrenzen. Zum Beispiel Insekten, Nematoden, Pilze, Bakterien (welche meist nicht ebenfalls vom Menschen mit eingeführt werden).
- Einige Neophyten sind in der Lage, das Ökosystem chemisch zu verändern durch Abgabe von Stoffen, welche andere Arten (ihre natürlichen Konkurrenten) hemmen (zum Beispiel Robinie oder Springkraut).
- Rasche Umweltänderungen (wie Klimawandel) können zur Folge haben, dass Neophyten plötzlich besser angepasst sind als die einheimischen Arten. Es gäbe zwar Arten aus der näheren Umgebung, welche mit diesen neuen Bedingungen auch gut zurecht kämen und natürlicherweise einwandern würden (als Klimafolge), aber noch nicht vor Ort sind. Sie müssen zuerst hierhin gelangen können und das dauert Jahrzehnte bis Jahrhunderte.

Die Gemeinde Glattfelden informiert monatlich über einen invasiven Neophyten. Unsere Faktenblätter finden Sie unter: www.glattfelden.ch

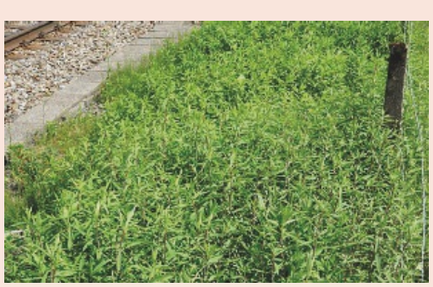
Beratung zu invasiven Neophyten:
E-Mail: infrastruktur@glattfelden.ch
Telefon 044 867 39 90

Neophyt des Monats September:

Nordamerik. Goldruten

Solidago canadensis; Solidago gigantea

Blütezeit:	Juli-September; August-Oktober
Standort:	Waldlichtungen, Böschungen, Streue
Höhe:	bis 2.5 m; bis 1.2 m
Eingeführt aus:	Nordamerika



Problematik

Die Nordamerikanischen Goldruten wurden als Zierpflanzen eingeführt. Mittels Rhizome und zahlreichen flugfähigen Samen verwildern sie leicht und bilden grosse, dominante Bestände in unserer Landschaft. Durch den Lichtentzug verhindern sie die Keimung einheimischer Pflanzen und verdrängen diese dadurch.

Vorbeugung und Bekämpfung

Der Umgang mit dieser Art ist gemäss Freisetzungsverordnung verboten. Pflanzen sollen ausgerissen oder vor der Samenbildung zurückgeschnitten werden. Ein wiederholter Schnitt vor der Blüte schwächt die Rhizome und der Bestand wird zurückgedrängt. Pflanzenteile sollen mit Wurzeln und Ausläufern in der Kehrichtverbrennung entsorgt werden – nicht im Kompost und Grüngut.

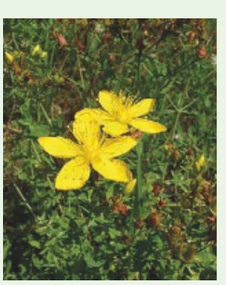
Was sind invasive Neophyten?

Als Neophyten gelten nicht einheimische Pflanzen, die bei uns eingeführt wurden. Viele Neophyten sind eine Bereicherung und gefährden weder Mensch noch unsere Umwelt. Einige von ihnen zeigen jedoch ein invasives Verhalten, indem sie sich stark und schnell ausbreiten und dabei unsere einheimische Flora verdrängen. Diese Arten werden als invasive Neophyten bezeichnet.

Einheimische Alternativen

Gemeiner Gilbweiderich
Lysimachia vulgaris

Dunkle Königskerze
Verbascum nigrum



Echtes Johanniskraut
Hypericum perforatum

Echter Honigklee
Melilotus officinalis

Neue Gesichter an der Schule

Das neue Schuljahr hat begonnen, und es gibt neue Mitarbeitende, die sich gerne vorstellen möchten.

Reto Manser

Mein Name ist Remo Manser, ich bin 43 Jahre alt und wohne mit meiner Familie in Bassersdorf. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, die aber noch nicht zur Schule gehen. Ich habe an der Uni Zürich Geografie studiert und anschliessend 7 Jahre lang in der Privatwirtschaft gearbeitet. Danach wechselte ich in den Sportbereich und arbeitete 8 Jahre für den Schweizer Unihockey-Verband. In dieser Zeit absolvierte ich auch die Ausbildung zum Trainer Leistungssport an der EHSM in Magglingen. Nebst meiner Leidenschaft für den Sport habe ich grosses Interesse an der Natur und dem Weltgeschehen. Ich schätze und pflege gerne Kontakt mit Freunden und Familie.

Ich freue mich enorm auf die neue Herausforderung als Lehrperson. Ich möchte den Kindern nicht nur schulische Kompetenzen vermitteln, sondern ihnen auch solide Werte und eine Begeisterung für das Leben mit all seinen Facetten mit auf den Weg geben.

Nina Brunner

Ich heisse Nina Brunner, bin 23 Jahre alt und ich werde die neue Kindergärtnerin im Kindergarten Leuengässli A sein. Im Jahr 2020 habe ich mein Studium als Kindergarten- und Unterstufenlehrerin an der Pädagogischen Hochschule Zürich begonnen und werde dies nach einer insgesamt zweijährigen Studiumspause abschliessen. Im Alter von 7 Jahren bin ich von Lugano nach Zürich in die Stadt gezogen, wo ich dann auch meine gesamte Schulzeit verbracht habe. Meine Freizeit verbringe ich gerne in der Natur, besonders an Seen. Im Winter beschäftige ich mich am liebsten mit Eishockey. Mein Herz schlägt für den Hockey-Club Lugano. Ich freue mich sehr, ein weiteres Jahr Teil des Schulhausteams Glattfelden zu sein. Besonders aber freue ich mich auf das gemeinsame Erleben und Entdecken mit den Kindern im Kindergarten und auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Franziska Maag

Mein Name ist Franziska Maag, ich bin 45 Jahre alt und lebe mit meinem Mann und meiner 6½-jährigen Tochter in Rümikon AG.

Aufgewachsen bin ich am Zürichsee in Thalwil, zog dann aber, seit ich erwachsen bin, viele Male um. So wohnte ich in Erlenbach, Zürich Seebach, Opfikon, Bachenbülach und schliesslich in Rümikon. Hier fühle ich mich nun so richtig zu Hause. Wir haben einen kleinen Hobbybauernhof mit vielen Tieren (Zwergziegen, Hühnern, Wachteln, Kaninchen, Meerschweinchen, Hunden und Katzen). Neben der Versorgung unserer Tiere und dem Garten mache ich in meiner Freizeit sehr gerne Yoga, meditiere und lese sehr viel.

Beruflich habe ich viel ausprobiert neben meiner 19-jährigen Tätigkeit als Primarlehrerin. So führte ich mal eine eigene Hundeschule, hatte Pflegepferde und gründete sogar eine Privatschule mit. Auch habe ich zwischendurch immer mal wieder vikarisiert.

Meine Leidenschaft gilt seit vielen Jahren dem Mehrklassenunterricht. Schon von 2014 bis 2019 durfte ich im schönen Schulhaus Zweidlen unterrichten und freue mich nun riesig, dass ich wieder hierher zurückkehren und die 5./6. Klasse zusammen mit Melanie Mettler unterrichten darf.

Nina Frey

Mein Name ist Nina Frey und ich bin 25 Jahre alt. Ich wohne in Eglisau, aufgewachsen bin ich aber in Rafz, wo ich auch meine ganze Schulzeit verbracht habe. In meiner Freizeit bin ich gerne in der Natur. Ich gehe gerne Stand-up paddeln, joggen oder wandern, und ich gehe gerne auf Reisen, um andere Kulturen zu entdecken. Wenn es mal regnet, widme ich mich dem Töpfern und lasse meiner Kreativität freien Lauf.

Ich habe drei Jahre in Bassersdorf als Kindergärtnerin gearbeitet und dort wertvolle Erfahrungen gesammelt. Besonderen Wert lege ich auf eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern. Denn meiner Meinung nach gelingt Lernen am besten, wenn man sich in einer respektvollen Umgebung befindet und wohlfühlen kann.

Jetzt freue ich mich riesig auf den Start in Glattfelden mit den Kindergartenkindern, auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und das gesamte Schulteam.

Luba Silushina

Mein Name ist Luba Silushina. Ursprünglich komme ich aus Russland und lebe nun seit 13 Jahren mit meiner Familie in der Schweiz.

Meinen pädagogischen Werdegang habe ich vor 25 Jahren angefangen und entwickle mich immer weiter. Momentan studiere ich an der HfH schulische Heilpädagogik.

In meiner knappen Freizeit lese ich gerne Fachbücher. Als Familie treiben wir gerne Wassersportaktivitäten oder sind in der schönen Natur unterwegs.

«Hilf mir, es selbst zu tun!» Dieses Motto von Maria Montessori begleitet mich seit der Zeit meiner Montessori-Ausbildung und beschreibt umfassend die kindliche Neugier und den Lerndrang der Kinder, die ich täglich im schulischen Alltag erleben darf. Ich freue mich sehr auf die gemeinsame Zeit mit Ihren Kindern und auf die Zusammenarbeit mit den Eltern und dem gesamten Lehrerteam.

Tanja Trevissoi

Im Frühling 2020 zog ich mit meiner Familie ins wunderschöne Glattfelden, wo wir sehr herzlich aufgenommen wurden. In meiner gesamten beruflichen Laufbahn arbeitete ich mit Kindern und Jugendlichen auf verschiedensten Altersstufen zusammen und empfinde es als bereichernd, zu erleben, aus welchem Blickwinkel sie die Welt betrachten.

Bevor ich nach Glattfelden kam, unterrichtete ich unter anderem über mehrere Jahre in der 10. Klasse Jugendliche an der BWS in Bülach als Fachlehrperson+.

Nun freue ich mich darauf, die Ansichten der Kinder aus der 4. Klasse kennen zu lernen, sie individuell zu fördern und zu begleiten. Wichtig ist mir, dass dies in einer wertschätzenden, empathischen Umgebung stattfindet, wo sich die Kinder sicher und respektiert fühlen. Auch sollte das gemeinsame Lachen dabei nicht fehlen. Da ich vor den Ferien ein paar Mal im Schulhaus war, konnte ich bereits einige hilfsbereite und offene Teamkolleginnen und -kollegen kennen lernen und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit.

Iris Pistor

Frisch aus Mexiko kommend, freue ich mich, das «Deutsch als Zweitsprache (DaZ)»-Team an der Schule in Glattfelden zu unterstützen. Ich gehöre zu den ca. 300 Laienlehrern, die der Kanton Zürich dieses Jahr angestellt hat. Ein grosses Wagnis und eine grosse Chance in meinen Augen. Ich habe die letzten sieben Jahre mit meiner Familie in Mexiko gelebt und gearbeitet: fünf Jahre an einer Schweizer Schule und ein Jahr an einer privaten mexikanischen Schule. Geboren bin ich ein Münchner Kindl, aufgewachsen bin ich am Rhein, in Wiesbaden, Köln und Mainz. Da ich dunkles, herzhaftes Brot in Mexiko vermisst habe, bin ich recht gut geworden, Brot zu backen. Aber ich backe auch zum Vergnügen, ob süss oder deftig, das ist gleich. Beim Kochen, Bügeln oder Aufräumen höre ich immer gerne einen Podcast, einen Hörkrimi oder eine Buchlesung.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit meinen Teamkolleginnen und vor allem mit den Schülern. Ich hoffe, ich kann meine Erfahrungen, die ich als Ausländerin in Mexiko gemacht habe, an meine Schüler weitergeben.

Weitere neue Gesichter an der Schule

Barbara Bürgis

Ich heisse Barbara Bürgis und unterrichte neu die 1./2. Klasse in Zweidlen. Auch nach fast 30 Jahren macht mir die Arbeit mit den Kindern immer noch grosse Freude. Es ist eine wertvolle Aufgabe, die jungen Menschen ein paar Jahre auf ihrem Weg zu begleiten. Ich freue mich sehr, dass ich wieder mit einer altersdurchmischten Klasse arbeiten darf.

Ich bin gerne draussen unterwegs beim Spazieren, Joggen und Velofahren. Sehr oft bin ich im Garten anzutreffen. Wenn es die Zeit zulässt, lese ich gerne ein Buch.

Nach dem Hausumbau ziehe ich bald mit meinem Mann und meinen beiden Söhnen nach Bülach um.

Barbara Dancsó

Mein Name ist Barbara Dancsó. Vor gut 15 Jahren sind wir mit drei kleinen Kindern nach Glattfelden gezogen. Viele Jahre war ich oft als Mutter in der Schule Eichhölzli anzutreffen. Nun bin ich als Schulische Heilpädagogin für die Unterstützung und Förderung der Kinder in den Kindergärten Schachemerstrasse A und B tätig. Als Ergotherapeutin habe ich langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Kindern und darf diese nun im schulischen Rahmen einbringen. Ich freue mich auf die neugierigen und interessierten Fragen, auf die staunenden Augen, auf die pfiffigen Antworten, auf das mutige Ausprobieren, auf das spielerische Experimentieren, auf die kreativen Lösungen, auf die lustigen Kommentare und besonders auf die stolzen Gesichter, wenn Neues gelingt.

Daniel Horstia

Mein Name ist Daniel Horstia, ich bin 35 Jahre alt und habe eine 1. Klasse im Schulhaus Eichhölzli übernommen. Aufgewachsen bin ich im Zürcher Weinland und wohne nun mit meiner Frau und unseren zwei Kindern in Buch am Irchel. In meiner Freizeit mache ich gerne Musik und unternehme Dinge mit meiner Familie.

Vor meiner Anstellung in Glattfelden war ich Klassenlehrer auf der Mittelstufe in Embrach. Die Schule Eichhölzli kenne ich bereits von meiner Frau; sie war hier einige Jahre Klassenlehrerin auf der Unterstufe.

Ein gutes und geordnetes Klassenklima ist für mich die Grundlage, auf welcher erfolgreiches Lernen aufbaut. Natürlich darf auch der Humor auf keinen Fall zu kurz kommen!

Ich freue mich besonders auf das aktuelle Schuljahr, in welchem ich die 1. Klasse auf ihrer Reise in ihre Schulkarriere begleiten kann. Das überaus freundliche und zielgerichtete Schulteam lässt mich auf gute Jahre hier in Glattfelden blicken.

Bärbel Krüger

Mein Name ist Bärbel Krüger. Ich arbeite seit sehr langer Zeit in meinem Beruf als Lehrperson auf der Kindergartenstufe. Viele Jahre habe ich in Niederhasli gewohnt und an verschiedenen Schulen in Zürich gearbeitet. Kinder individuell, entsprechend ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand zu fördern, bereitet mir sehr viel Freude. Im vorigen Jahr bin ich mit meinem Mann nach Potsdam gezogen und wollte eigentlich nur noch für meine Familie da sein. Sehr schnell habe ich gemerkt, dass dieser Schritt nicht richtige war. Mir haben das Leben in der Schweiz und die Arbeit mit den Kindern sehr gefehlt. Auf das Schuljahr 2022/2023 habe ich mich entschlossen, im Kindergarten Zweidlen eine kleine Kindergartenklasse, befristet für 2 Jahre, zu übernehmen. Ich freue mich sehr darauf, diese Stelle im idyllischen Zweidlen antreten zu dürfen. Wohnen werden mein Mann und ich in einer Zweitwohnung in Waldshut-Tiengen.

In meiner Freizeit mache ich sehr viel Sport und gehe mit meinem Mann sehr gern in die Berge – sowohl im Sommer als auch im Winter.

Jasmin Sita

Mein Name ist Jasmin Sita, und ich bin 34 Jahre alt. Ich bin am schönen Bodensee aufgewachsen, doch die Liebe hat mich nach Glattfelden geführt. Mit meinem Mann und unserem Sohn sind wir in Glattfelden zu Hause.

Vor 12 Jahren habe ich die Ausbildung zur Kindergärtnerin an der Pädagogischen Hochschule in Zürich abgeschlossen. Ich habe in den vergangenen Jahren im Kindergarten gearbeitet, war als Flight-Attendant tätig und durfte auch Mama werden. Da mein Sohn im Schulhaus Eichhölzli zur Schule geht, durfte ich die Schule bereits von «aussen» kennen lernen. Diesen Sommer starte ich als Stellenpartnerin von Marina Brumann im Kindergarten Schachemerstrasse A und freue mich besonders auf die Zusammenarbeit und auf die vielen erlebnisreichen Stunden mit den Kindern zusammen.

In meiner Freizeit liebe ich es, Zeit mit meiner Familie und Freunden zu verbringen, kreativ zu sein und beim Reisen neue Orte und Kulturen zu entdecken.

Melanie Mettler

Aufgewachsen bin ich in Neukirch-Egnach TG und habe auch meine gesamte Ausbildung zur Primarlehrperson im Kanton Thurgau absolviert. Seit 3 Jahren arbeite ich nun im Lehrberuf auf der Mittelstufe. Ab Herbst 2022 werde ich ein Teilzeitstudium zur Schulischen Heilpädagogin an der HfH in Oerlikon beginnen.

Meine Freizeit verbringe ich gerne draussen: mit Inlineskaten, Wandern, SUP oder im Winter Snowboarden. Auch sieht man mich oft mit unserem Familienhund Miro, einem 5-jährigen Golden Retriever, spazieren und trainieren. Ausserdem begeistert mich Musik – sei es an einem Festival oder einem Konzert oder ganz einfach zu Hause.

Mit grosser Vorfreude blicke ich dem kommenden Schuljahr entgegen und freue mich auf schöne, lehrreiche Momente mit den Schülerinnen und Schülern. Ich bin glücklich, dass ich Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse im Schulhaus Zweidlen in Mathematik, Deutsch, NMG (Natur, Mensch und Gesellschaft), Sport, Englisch, RKE (Religion, Kultur und Ethik) und MI (Medien und Informatik) unterrichten darf.

Susanne Cifuentes

Mein Name ist Susanne Cifuentes und ich bin mit meiner Familie in Eglisau zu Hause. Ursprünglich stamme ich aus Schaffhausen (mit Zwischenstationen in Zürich, Bachenbülach und Singapur). Vor ein paar Monaten hat es mich (uns) wieder an den Rhein gezogen.

Meine Haupttätigkeit ist seit über 20 Jahren im Rückversicherungsbereich, aber seit unsere Töchter in den Schulalltag eingetreten sind, habe ich mich immer wieder in Elternrat, Schulkomitee und Schulpflege engagiert. Mich faszinieren Themen rund um Bildung und Schulleben, vor allem auch sonderpädagogische Aspekte.

Ich habe bereits vor den Sommerferien ein wenig Schulluft in Glattfelden geschnuppert, als ich bei der Betreuung der ukrainischen Flüchtlinge die DaZ-Lehrerin unterstützt habe. Im neuen Schuljahr bin ich nun als Klassenassistentin im Kindergarten Schachen gestartet, wo ich zweimal vormittags mithelfe. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe, liegt es mir doch am Herzen, dass möglichst alle Kinder die gleichen Chancen bekommen, dass sie entsprechend ihren Fähigkeiten gefordert und gefördert werden und dass man ihnen Respekt und Wohlwollen entgegenbringt.

In der Freizeit, nebst Familie, Hund und Garten, entdecken wir momentan die Umgebung von Eglisau: entweder zu Fuss, auf dem Bike oder auf dem SUP.

Fortsetzung nächste Seite

Neue Gesichter an der Schule

Stefanie Thrier

Ich heisse Stefanie Thrier, bin 27 Jahre und darf nun ab neuem Schuljahr in der Funktion als Klassenassistenz die Schule Glattfelden unterstützen. Aufgewachsen in Benken SG, habe ich mich nach der Ausbildung 2017 dazu entschlossen, meinem Traumberuf weiter nachzugehen und Richtung Zürich zu ziehen. Im Zürcher Unterland durfte ich einige Jahre Erfahrungen in Kitas als Gruppenleitung und als private Nanny sammeln.

Zu meinem Haushalt gehört ein Hund, welcher mich ständig auf Trab hält und mich bei langen Spaziergängen und im Alltag treu begleitet. Nebenbei bin ich im Theaterverein tätig, wo ich als Spielerin sein darf und ehrenamtlichen Tätigkeiten nachgehe.

Im Klassenzimmer freue ich mich auf einen harmonischen, zielorientierten und menschlichen Umgang, bei welchem man zusammen lachen kann oder auch mal schwierigere Dinge ansprechen darf. Eine vertrauensvolle Beziehung untereinander gehört für mich zum Schulleben dazu, daher freue ich mich sehr, die Kinder der Schule Glattfelden kennen lernen zu dürfen.

Weitere Informationen:
www.schule-glattfelden.ch/

Stefanie Trier. ALLE BILDER ZVG

Hoftaufe – die Neulinge sind nun getauft

Nach gut zwei Wochen im Hof wurden die neuen Erstklässlerinnen und Erstklässler unter lautem Gebrüll von den Ältesten aus den Zimmern geholt. Leicht nervös und immer noch angespannt werden die «Kleinen» zum Brunnen begleitet und dort von oben bis unten nass gemacht. Nun sind sie getauft und gehören richtig dazu.

W. Flück

Bei schönstem Wetter wurden die Erstklässlerinnen und Erstklässler traditionell im Brunnen auf dem Schulhof getauft. BILDER W. FLÜCK

«GEMEINSAMES WANDERN» GLATTFELDEN

Von Rotkreuz-Breitfeld nach Immensee-Dorf

Die Wanderung vom 29. September führt uns dem Zugersee entlang vom Kanton Zug zum Kanton Luzern und dann zum Kanton Schwyz.

Mit Bus und Bahn reisen wir (Bahnhof Glattfelden ab 7.53 Uhr, Bülach ab 7.58 Uhr Gl.3), nach Rotkreuz. Im Bahnhof-Süd steigen wir in den Bus und fahren auf ein leicht erhöhtes Plateau und steigen dort im Breitfeld aus. In diesem Weiler mitten im Grünen mit dem Biohof Breiten mit Wasserbüffelzucht und dem Landgasthof Breitfeld mit Minigolfanlage geniessen wir den Morgenkaffe mit Gipfeli.

Unser Wanderweg Richtung Immensee beginnt gleich um die Ecke ausserhalb des Gasthofes und verläuft rund 3 km durch die Gemeinde Risch, welche aus der Kleinstadt Rotkreuz und den Dörfern Risch, Buonas» und Holzhäusern gebildet wird. Wir stellen bald fest, dass wir uns im wohlhabenden Kanton Zug befinden. Hier sind selbst die schmalsten Feldwege asphaltiert. Wir erfreuen uns trotzdem am prächtigen Panorama mit Blick auf den Zugersee, links den Rossberg- und vor uns die Rigi und weiter rechts den Pilatus. Wir überqueren die Autobahn und wandern durch Acker und Wiesen vorbei am Weiler Stockeri näher zum Zugersee.

Entlang der Küssnachter-Strasse fällt uns vor dem Weiler Landhaus das Gut Aabach, ein grosser Gutshof am Ufer des Zugersees auf. Hier befanden sich in der Steinzeit mehrere Pfahlbauersiedlungen. 1929 wurde die Villa mit Nebenbauten errichtet und ein grosszügiger, landschaftsnaher Park angelegt. 2001 wurde das Gut an von einer Tochtergesellschaft von Novartis gekauft, welche ein Forschungs- und Ausbildungszentrum plante. Nach verschiedenen Beschwerde- und Einspracheverfahren verzichtete die Novartis im Jahre 2013 auf das Projekt und verkaufte das Gut an deren ehemaligen Konzernchef Daniel Vasella, welcher heut noch Gutsherr ist.

Wir biegen nun in die Seestrasse ein und gelangen beim überqueren des Erlibachs in die zum Kanton Luzern gehörende Enklave Halbinsel Chieme. Nach einem kleinen Auf- und Abstieg im Wald erreichen wir nach rund 7 km im Tieftal den Kanton Schwyz. Hier nehmen wir im idyllischen Hotel-Restaurant Baumgärtli, direkt am See gelegen, unser Mittagessen ein.

Nach einem knapp halbstündigen Spaziergang dem Zugerseeufer entlang erreichen wir Immensee-Dorf.

Hier besteigen wir um 15.16 Uhr den Bus nach Rotkreuz, steigen dort in den IR75 nach Zürich-HB. Dort wartet um 16.37 Uhr wie gewohnt die S9, welche uns dann nach Glattfelden bringt.

Wanderzeit / Distanz: ca. 2½ h, 9 km
Geländehöhendifferenz: zwischen 415 und 488 m ü. M
Höhenmeter: 143 m aufwärts; 210 m abwärts
Treffpunkt: 7.35 Uhr bei der Post Glattfelden
Rückkehr: Glattfelden Post an 17.18 Uhr
Billett: Kollektivbillett ab Glattfelden
Kosten: Halbtax: Fr. 32.–; Ganz: Fr. 53.–; eigenes Billett / GA: Fr. 10.– inkl. Kaffee, Gipfeli
Mittagessen: Vorspeise: Grüner Salat Fr. 7.80. Bei Bedarf bitte separat zu einem Menü bestellen!
Menü 1: Frischi Baumgärtli-Fischli, Fischfilet gebacken nach «Baumgärtli-Art», mit hausgemachter Tartarsauce und Salzkartoffeln, Fr. 32.50
Menü 2a: Zwei frisch parnierte Schnitzel vom Schein mit Pommes, Fr. 25.80
Menü 2b: ein frisch parniertes Schnitzel vom Schwein mit Pommes Fr. 19.80
Menü 3: Flammkuchen nach Elsässer Art mit Crème fraiche, Buurespeck, Zwiebeln und Kräuter, Fr. 19.–

Anmeldung: bis spätestens Sonntag, 25. September 2022, 18 Uhr, an Imelda Hollenstein, Tel. 044 867 12 15 oder per E-Mail: wandern-glattfelden@bluewin.ch

Nächste Tageswanderung:
Donnerstag, 27. Oktober 2022, von Dättlikon nach Neftenbach und Wülflingen.

Fatima Dunn, das «One Woman Orchestra», kommt für ein Konzert ins GKZ. BILD ZVG

IG KULTUR PRÄSENTIERT

Konzert mit Fatima Dunn

«Fatima Dunn Solo» – so heisst die Konzertveranstaltung am 1. Oktober im Gottfried-Keller-Zentrum GKZ. Organisiert von IG Kultur, beehrt uns das Glattfelder «One Woman Orchestra» mit einer sehens- und hörenswerten Live-Performance.

Mit Cello, ihrer Stimme und einer Loopstation legt sie Tonlagen über Musikschichten über Melodien und verwebt das Ganze zu poetischen, sphärischen Songs. Fatima Dunn, die Cellistin und Singersongwriterin mit irischen Wurzeln, wird auf der Bühne zum «One Woman Orchestra».

Mit der Glattfelder Sängerin, Liedermacherin und Cellospielerin Fatima Dunn kommen die Zuhörenden in den Genuss eines Konzertabends voller Geschichten, subtiler Melodien und voll spielerischem Saitenspiel.

Türöffnung zum Konzert im Gottfried-Keller-Zentrum GKZ am 1. Oktober ist um 19.30 Uhr. Tickets können elektronisch über den Vorverkauf zu einem Preis von 30 Franken (Mitglieder IG Kultur und der Stiftung 25 Franken) bezogen werden.

Yvonne Russi

Link zum Ticketshop/Agenda: **www.kultur-glattfelden.ch.**

ANZEIGE

Sanitär | Reparaturen
Entkalkungen | Umbau

Lee SANITÄR

LEE SANITÄR AG | Bäder und Küchen
Eglisau | Tel. 044 867 43 33
www.leesanitaer.ch

Eine grosse Auswahl an Blüemlistecker. BILD QUELLE

Valerie Rüeger verkauft selbst hergestellte Pasta aus Hartweizen. BILDER RHD

KUNST IM GARTEN

Töpferin aus Leidenschaft

Am 28. August öffnete Ruth Wermelinger ihren Garten der Öffentlichkeit. Im Rahmen der landesweiten Aktion «Offener Garten» lud sie auf eine Entdeckungstour durch ihr Naturrefugium ein.

Yvonne Russi

Durch Privatgärten bummeln, etwas Besonderes entdecken, fachsimpeln, Ideen sammeln oder einfach bewundern, was sich aus den verschiedenen Gartensituationen so machen lässt: Dies alles ermöglicht die Aktion «Offener Garten». Ruth Wermelinger nahm Ende August an dieser Aktion teil und öffnete ihr Gartentor für neugierige Besucher.

Das kleine Idyll über Glattfelden hat es in sich. Der etwas verwunschene Garten hält an jeder Ecke, unter jeder Staude und hinter jedem Busch eine Überraschung bereit: Wunderschöne Keramiken zieren ihr persönliches Paradies.

Seit 35 Jahren frönt Ruth Wermelinger ihrer grossen Leidenschaft, der Töpferkunst. Vor 22 Jahren machte sie sich selbstständig und eröffnete ihr erstes Töpferatelier im Werkhof. Vor sechs Jahren zügelte

Ruth Wermelinger hegt und pflegt ihren Garten.

sie das Töpferequipment samt Brennofen in zwei Kellerräume ihres Hauses.

Die passionierte Töpferin fertigt seit diesem Zeitpunkt ihre kleinen und grossen Kunstwerke, welche auch erworben werden können, an der Kreuzhaldenstrasse 26 an. Auch gibt sie ihr Fachwissen, welches sie sich über all die Jahre angeeignet hat, geduldig weiter. Sie bietet individuelle Kleingruppenkurse mit maximal vier Teilnehmern an. Dieses Angebot richtet sich an Anfänger wie auch an fortgeschrittene Töpferinnen und Töpfer.

Für weitere Auskünfte steht Ruth Wermelinger unter Telefonnummer 079 399 89 92 gerne zur Verfügung.

Wer schaut denn da neugierig herüber? BILDER YVONNE RUSSI

Der September-Markt fand mit Wetterkapriolen statt

Der Samstagvormittag zeigte sich wettertechnisch unbeständig. Trotzdem freuten sich die Kunden über zahlreiche Produkte aus der Region und über interessante Gespräche. Der nächste Markttag findet am 1. Oktober statt.

Ruth Hafner Dackerman

Schon von weitem ertönen die Drehorgelklänge von Ruedi Müller. «Es war eine spontane Idee, heute am Markt zu spielen», sagt der Drehorgelmann. Sämtliche Münzen, welche die Marktbesucher spenden, kommen der Stiftung «Denk an mich» zugute. Sogar die Kleinsten freuen sich über die Musik und legen stolz ein Batzeli in den Topf.

Drehorgelmann Ruedi Müller sorgt für Stimmung.

Pasta aus Hartweizen

Am Stand von Valerie Rüeger aus Wil präsentieren sich verschiedene Sorten von Pasta – alle aus Schweizer Hartweizen hergestellt und handgemacht. «Mein Mann Andreas baut den Hartweizen auf unserem Hof an», erklärt die gelernte Köchin. Es gibt Pasta in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen – von Currynudeln und Chili-Zitronennudeln über Radiatori, Fusilli und Steinpilz-Torchietti bis zu Gmües-Hörnli, Ziger-Hörnli, Chüeli und Edelwiiss. «Ich probiere gerne Neues aus.» Bei den Kunden besonders beliebt seien die Regenbogen-Pasta sowie die Safran-Fusilli. Das neuste Projekt von Valerie Rüeger sind Rotweintrauben-Pasta in Form von Traubenbeeren. Gut möglich, dass am Markttag vom 1. Oktober diese bereits erhältlich sind, falls das selbst ausgetüftelte Rezept gelingt. Das hofeigene Pastamehl lässt sich zudem für verschiedene Köstlichkeiten verwenden. Unter www.hartweizen.ch verrät Valerie Rüeger Rezepte zu Ricotta-Gnocchi und feinen Läckerli.

Die letzten Beeren der Saison

Die letzten Beeren der Saison in Form von Erd- und Himbeeren gibt es am Stand von Michelle Meier und Reto Winkler aus Winkel zu erstehen. «Der Hof meiner Eltern ist spezialisiert auf Beeren», erklärt Michelle Meier. Dieses Jahr sei aufgrund des sonnigen Wetters alles etwas früher reif geworden. Ganz aktuell stehen die Zwetschgen zum Verkauf – süss und saftig. Alles in allem sei es ein super Jahr für Beeren und Früchte gewesen, auch wenn die Erdbeeren etwas «Sonnenbrand» bekommen hätten. «Heute liefen die Erdbeeren besonders gut. Es scheint, als wollten die Kunden die letzten Erdbeeren der Saison noch einmal so richtig geniessen.»

Neben Beeren und Früchten steht eine Auswahl an selbst gemachten Konfitüren im Angebot. Dazu kommt das Mühli-Müesli mit Getreide aus der Mühle Oberembrach. Auf frische Beeren darf sich die Kundschaft wieder im kommenden Frühling freuen.

PROJEKT WÄSSERWIESEN HUNDIG

Meilenstein erreicht – Wasserrad montiert

Das Wässerwiesen-Projekt im Hundig nimmt Gestalt an. Anfang August konnte das grosse Wasserschöpfrad erfolgreich installiert werden. Nun geht es an den Endausbau des Zulaufkanals und der Bewässerungsgräben.

Yvonne Russi

Das Naherholungsgebiet Hundig gleicht zurzeit einer Grossbaustelle. Bagger legen im Auftrag des Amts für Landwirtschaft und Natur des Kantons Zürich eine neue Magerwiese an. Lastwagen bringen die abgetragene Humus-Deckschicht weg und füllen das Erdreich für die geplanten Biotope mit kiesig-sandigem Bodenmaterial aus den umliegenden Kiesgruben wieder auf. Die Bauarbeiten sollen im Frühherbst 2022 fertig sein, und in zwei Jahren soll eine blütenreiche Magerwiese mit seltenen Pflanzen und Tieren den Hundig bereichern.

Aber auch am Wässerwiesen-Projekt wird intensiv gearbeitet. Im östlichen Teil der Hundig-Ebene werden Bewässerungskanäle ausgehoben, Wasserverteilbauwerke betoniert und ein kleiner Damm aufgeschüttet.

Das Herzstück der Wässerwiesen, ein stattliches Wasserschöpfrad mit Auslaufrinne, ist montiert. BILDER YVONNE RUSSI

Wasserkanäle werden gezogen und mit lehmigem Material abgedichtet.

Wasserschöpfrad ist installiert

Kernstück des Wiesenbewässerungssystems nach altem Vorbild ist das Wasserschöpfrad, welches das Glattwasser zur Befüllung des Zulaufkanals rund 3 Meter in die Höhe fördert. Das Wasserschöpfrad wurde nötig, da die Glatt nach der letzten Flusskorrektur im Jahre 1970 deutlich tiefer liegt als die Wässerwiesen. Dieses Wasserrad wurde nun im Gebiet Burenwisen erfolgreich installiert, und schon bald können erste Testläufe gemacht werden.

Erwähnenswert ist die Ausführung des Wasserschöpfrades, welches einen zweigeteilten Radkranz aufweist. Auf der einen Seite sind Schaufelbretter am Radkranz angebracht, welche vom Glattwasser angeströmt werden und so das Rad in Drehbewegung versetzen. Hier spricht man von einem «tiefschlächtigen» Wasserrad. Auf der anderen Seite des Radkranzes sind die eigentlichen «Wasserschöpfkübel» angebracht, welche das Wasser nach oben bewegen. Dort läuft das Wasser aus den Kübeln auf die Entnahmerinne und wird in den Zulaufkanal des Bewässerungssystems geleitet.

Die «Grossbaustelle» Hundig: Einzigartiges Mosaik aus Kultur- und Naturlandschaft soll Lebensbedingungen für seltene Pflanzen- und Tierarten bieten.

Bauetappe B dauert bis im November 2022

Da die Bauarbeiten gut voranschreiten, kann 2023 voraussichtlich das erste reguläre Bewässerungsjahr starten. Noch bis im November werden die Arbeiten an den Kanälen finalisiert. Wann genau mit dem letzten Bauabschnitt, dem Ausbau der Etappe C, begonnen wird, ist noch offen.

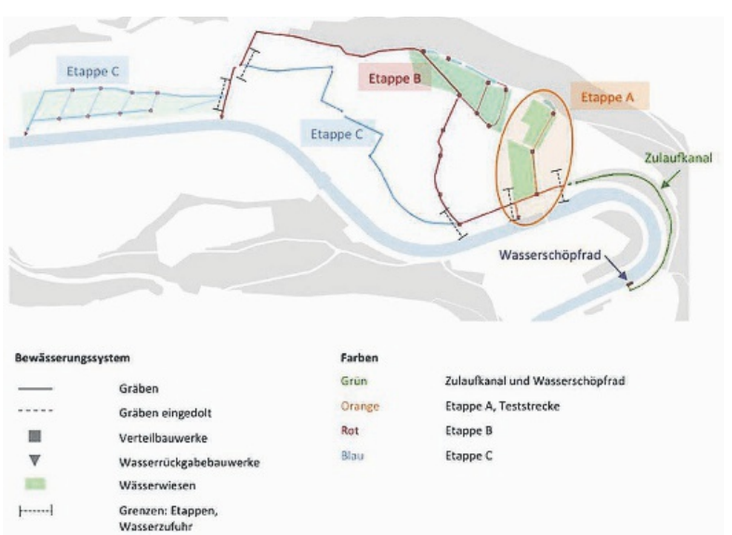
Verein Wässerwiesen Hundig

Im Hundig entsteht ein Wiesenbewässerungssystem nach altem Vorbild. Mit der Reaktivierung der kulturhistorisch bedeutenden Wässerwiesen und den benachbarten Mager- und Trockenwiesen entwickelt sich in dieser Ebene ein einzigartiges Mosaik aus unterschiedlichen Lebensräumen, von dem viele Tier- und Pflanzenarten profitieren.

Der Verein «Wässerwiesen im Hundig» beschafft hierfür finanzielle Mittel und realisiert als Bauherr im Auftrag der Fachstelle Naturschutz und des Flughafen Zürich die nötige Infrastruktur. Er macht das Gebiet weit über die Gemeindegrenzen der Öffentlichkeit bekannt. Auch zeichnet der Verein für die Optimierung der Wiesenwässerung und für Pflegemassnahmen verantwortlich.

Werden Sie Teil des Projekts. Mit einer Mitgliedschaft helfen Sie, einzigartige Lebens- und Kulturräume zu realisieren und zu schützen.

Weitere Informationen finden Sie unter: www.waesserwiesen-hundig.ch/mitglied-werden.html



Der Hundig-Wässerwiesen-Übersichtsplan mit dem Standort des Wasserschöpfrades und den drei Ausbauetappen A bis C. BILD PLAN QUADRA GMBH, ANGEPASST DURCH VEREIN WÄSSERWIESEN

So ausgelassen hat Glattfelden s

Der Damenturnverein mit den «Jubiläumsbüetzern».

Gemeindepräsident Marco Dino verdankte die freiwillige Vereinsarbeit.

Barbara Lutz und Kathrin Lee führten durch das Abendprogramm.

Robin, Dana und Leandra organisierten mit einem grossen Helferstab den Jubiläumsanlass.

Was für ein Fest! Glattfelden feierte vergangenen Samstag gebührend seinen Damenturnverein. Dieser feierte sein 100-jähriges Bestehen.

Yvonne Russi

Initiiert wurde der Damenturnverein 1922 von Fräulein Blumer, Fräulein Pfenninger und Fräulein Manz. Diese drei jungen Damen luden zur Gründungsversammlung ein und öffneten damit ein neues Kapitel im Buch der Glattfelder Vereine. Hundert Jahre später schreiben wiederum drei junge Frauen an der Geschichte des Vereins mit. Dieses Mal teilen sie sich die Organisation des Jubiläumsanlasses. Es sind Leandra, Dana und Robin. Mit einem riesigen Engagement führen sie die Mitglieder durch ein vielseitiges Jahresprogramm mit polysportiven Aktivitäten, einem bunten Sommerprogramm und einem geselligen Herbstweekend. Und wenn die Zeit reif ist, organisieren die drei Damen so ganz nebenbei einen Jubiläumsanlass zu «ihrem» 100-jährigen Bestehen, was seinesgleichen sucht. Chapeau!

Plauschwettkampf eröffnete Jubiläumsfeier

Am Samstagnachmittag war es so weit, und die Jubiläumsfeier konnte ihren Lauf nehmen. Noch vor drei Jahren, als sich Leandra, Dana und Robin zur ersten Planungssitzung trafen, war ihnen nicht gänzlich bewusst, was es braucht, um so einen Event auf die Beine zu stellen. Hilfreich war, dass sie sich auf zahlreiche und auch «fest-erprobte» Helferinnen und Helfer des ganzen TV Glattfelden verlassen konnten. Aber auch befreundete Vereine unterstützten mit ihren Mitgliedern den Anlass mit vollem Einsatz. Um 13.30 Uhr wurde der Grossevent mit einem Plausch-Gruppenwettkampf gestartet. In den drei Kategorien Familien, Friends und Vereine traten bunt zusammengewürfelte Teams gegeneinander an und sprinteten, hüpften, warfen, rätselten und schnüffelten um Ruhm und Ehre. Dass der Plausch und nicht der Wettkampf im Vordergrund stand, war von Beginn an klar. Denn die Teams präsentierten sich mit fantasievollen Gruppennamen in kreativen Sportdresses.

Ehemalige DTVler verstärkt «lönd iri Seel ä cl

«Die Unglaublichen» messen sich beim Schubkarrenschieben.

schon lange nicht mehr gefeiert

hli la bambälä».

Die Rangliste:

Kategorie Familien
1. Muuhlis und de Chnächt
2. Zürich-Bern
3. Die Fuchsen

Kategorie Friends
1. Hold My Beer und Die Unglaublichen
3. Hangover-Rudel

Kategorie Vereine
1. TV Eglisau
2. Fruchtsalat (TV Stadel)
3. TV Hüntwangen

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

Der eigentliche Festakt der Jubiläumsfeier wurde mit einem Apéro auf der Zirkuswiese eingeläutet. In einem eigens für diesen Anlass aufgebauten Festzelt erwartete die Gäste ein feines Nachtessen. Ansprachen sowie Turn- und Gymnastikdarbietungen wechselten sich zügig ab und brachten Schwung ins Festzelt. Ehemalige Mitglieder des Damenturnvereins, welche in «verstärkter» Form gegen Ende des offiziellen Teils ihren Auftritt hatten, brachten das Festzelt zum Kochen! Zum Song «Dini Seel ä chli la bambälä la» präsentierte die Tanzformation einen eigens dafür einstudierten Showtanz. Die Stimmung war fantastisch. Kaum ein Festbesucher konnte sich auf dem Stuhl halten, und letztlich tanzten und sangen alle Gäste zusammen mit ihrem Damenturnverein, als gäbe es kein Morgen.

Der DTV Glattfelden

Der Damenturnverein Glattfelden, eine Riege des Turnvereins Glattfelden, zählt aktuell 35 Mitglieder.
Im Verein turnen Fortgeschrittene und Anfänger Seite an Seite. So sorgt das Training für viel Motivation und stärkt das Zusammensein. Die Teilnahme an Wettkämpfen gehört zum Jahresprogramm des DTV. Dafür braucht es Disziplin und Ausdauer. Die Freude und der Spass kommen auch nicht zu kurz.
Trainiert wird am Montag und Donnerstag jeweils zwischen 20 und 22 Uhr in der Mehrzweckhalle Glattfelden. Mitglieder ab der zweiten Oberstufe sind jederzeit herzlich willkommen.

Sarina (11) und Nyah (7) von der «Neuen Sektion Winterthur» zeigen ihr Können.

Ballettaufführung mit Glattfelder Grazie.

Geschicklichkeit und eine ruhige Hand waren gefragt.

Auch mit gemächlicher Berner Gemütlichkeit kommt man ans Ziel.

Auch riechen kann man um die Wette.

BILDER YVONNE RUSSI

LESERBRIEFE

Teuerster Strom im Unterland

Wie Anfang Monat im «Zürcher Unterländer» und im Glattfelden-App zu lesen war, haben wir in Glattfelden ab 2023 den mit Abstand höchsten Stromtarif im Unterland. Ausser Weiach beziehen alle unsere Nachbargemeinden und die Ortsteile Schachen, Zweidlen und Rheinsfelden den Strom von der EKZ. Diese verlangt für Energie und Netznutzung im Hochtarif neu 20.52 Rappen pro Kilowattstunde. Wir Glattfelder blättern neu 39.61 Rappen, also fast das Doppelte, hin. Im Niedertarif ist es mit 16.21 gegenüber 33.26 sogar mehr als das Doppelte. Kommt dazu, dass im Bezugsgebiet der EKZ die Niedertarifzeiten ausgedehnter sind und für Strombezüger mit Wärmepumpen ein ermässigter Tarif gilt.
Die Revision der französischen Atomkraftwerke und die Gasknappheit infolge des Krieges liessen eine Preiserhöhung erahnen – aber in dieser Höhe (98%) und viel stärker als andere Gemeinden? Die Aussagen des Betriebsleiters des LKWG im Glattfelden-App vom 2.9.22 legen dar, wie es zu dieser Situation kommen konnte.
Als kleiner Stromversorger ohne eigenes Kraftwerk wird das LKWG auch künftig den Marktentwicklungen stark ausgeliefert sein. Auch für die Netznutzung werden wir weiterhin mehr als die EKZ-Bezüger bezahlen müssen.
Mir stellen sich im Moment folgende Fragen: Wieso können wir Glattfelder gesamthaft den Strom nicht einfach vom EKZ beziehen wie das im Schachen, in Zweidlen und Rheinsfelden heute der Fall ist? Welchen Mehrnutzen habe ich als Strombezüger vom LKWG? Ist ein dorfeigener Elektrizitätsversorger noch zeitgemäss? Werden wir in Zukunft dauerhaft deutlich mehr für den Strom als unsere Nachbarn bezahlen müssen, bzw. was gedenkt das LKWG zu tun, damit dies nicht eintrifft?

Christian Meier

Strom wie teuer?

Kommentar zu Leserbrief von Christian Meier

Ich war und bin einmal mehr über Glattfelden schockiert. Nicht nur die Höhe des Steuerfusses, nein, auch die Mieten und nun auch die Stromkosten sind einfach gewaltig. Und weshalb?
Wie Herr Meier schreibt, möchte ich gerne wissen, was wir für Vorteile daraus geniessen.
Meines Erachtens keine. Weder rechtfertigt eine Badi noch ein einziger Einkaufsladen (der unfähig ist, sein Sortiment, was so schon poplig ist, vollständig zu haben), noch zwei Tankstellen diesen Steuerfuss oder die hohen Wohnungsmieten. Auch keine solche Sprünge beim Strom.
Aber es wundert mich wirklich kaum noch etwas hier.

Petra Lauffer

Teuerster Strom im ganzen Kanton

Kommentar zu Leserbrief von Christian Meier

Unterland oder Kanton? In jedem Fall inakzeptabel. Lösungen jetzt.
Im ganzen Unterland hat Glattfelden den höchsten Steuerfuss mit 120%. Schon das ist ohne Worte und belastet das Portemonnaie eines jeden. Mit weiteren geplanten Projekten und der zukünftig zinsbelasteten Fremdverschuldung wird das nicht besser.
Die Preisverdoppelung beim zukünftigen Strombezug beschert den Glattfelder Familien und dem Gewerbe nun die teuersten Energiekosten im ganzen Kanton Zürich!
Dabei schafft es der Kanton Zürich schweizweit mit 23% im Schnitt, die zweitniedrigste Steigerung der Stromkosten zu realisieren. Ausser eben in Glattfelden.
Heisst nichts anderes, als dass zu diesem Thema an verschiedenen Stellen offenbar schon länger falsch gedacht und falsch gehandelt wurde.
Schulterzucken hilft nichts. Kurzfristige Lösungen braucht es. Jetzt. Und es gibt sie ...

Micha, Weiss

Unsere Strompreise

Eigentlich wohnen wir noch nicht so lange in Glattfelden. Und trotzdem sind wir stolz auf unser LKW. Schnell werden Fragen beantwortet, Probleme gelöst. Jederzeit findet man ein offenes Ohr – und nun wollen alle zur unpersönlichen EKZ? Zum Grosskonzern, der uns alles diktieren kann. Haben wir das richtig verstanden? Reicht ein hoher Strompreis – zugegeben, auch wir sind nicht glücklich darüber –, um alle anderen positiven Aspekte eines Stromlieferanten im Dorf zu vergessen?
Für uns sind nun die Behörden gefragt. Unser Gemeinderat soll zusammen mit dem LKW wegen unserer Notlage in Zürich oder Bern vorstellig werden. Wir haben eine grössere Herausforderung, für die es neue Ideen braucht. Denn nicht nur der normale Bürger zahlt mehr. Auch jeder Gewerbetreibende, Gastwirt oder Landwirt. Die Situation wurde politisch ausgelöst. Deshalb braucht es nun auch eine politische Lösung. Der neue Gemeinderat kann sich jetzt beweisen.

Peter und Marianne Tepe

Frage nach Schuld

Kommentar zu Leserbrief von Mariann Tepe

Ich verstehe ihre Ansicht, nur ist es ja so: Keiner beschimpft oder verantwortet die Techniker oder Telefonangestellten vom LKWG, diese Leute haben vollkommen recht, machen ihren job und da sind sie und viele andere Glattfelder, behaupte ich, zufrieden.
Das Problem sind nicht diese Angestellten, ich glaube nicht, dass der Servicetechniker unseren Strom am Markt einkaufen wird. Ich glaube ehrlich auch nicht, dass seine Meinung gefragt wird!
Als das LKWG vor über 100 Jahren gegründet wurde, wurde der Strom auch mit einer Mühle erzeugt. Die Zeiten haben sich verändert und das LKWG leider in der Struktur offensichtlich nicht. Die Anforderungen und Situationen haben sich verändert, scheint noch nicht angekommen zu sein.

Kadan Maroshi

Hat das LKW die notwendigen Kompetenzen?

Die Überraschung bei der Veröffentlichung des Strompreises in Oberlunkhofen war riesig. Ich dachte wie vielleicht viele andere: Zum Glück wohne ich nicht in dieser Gemeinde.
Als ich aber die Situation in unserer Gemeinde bezüglich Energiepreise gesehen habe, wich meine Überraschung bald einer grossen Verärgerung.
Geärgert hat mich die Reaktion unserer Vertreter in der Gemeinde, denn eine Reaktion von den Leuten, die das zu verantworten haben, hätte ich auch nicht erwartet.
Die Genossenschaft LKWG hat in meinen Augen komplett versagt und seine Aufgaben total verschlafen. In einer normalen, freien und demokratischen Genossenschaft hätte die komplett obere Elite die Konsequenzen gezogen und ihre Plätze für Personen, welche den Aufgaben und Anforderungen gerecht werden, frei gemacht!
Was erwarten denn in dieser Situation die Zuständigen vom LKWG? Sollen wir dankbar sein? Wofür sollen wir dankbar sein? Was haben die denn für uns realisiert, ohne dafür entschädigt worden zu sein? Mir fehlen ehrlich die Worte. Meine Wut gegenüber dem LKWG versuche ich in Worte zusammenzufassen. Doch das fällt mir schwer.

Kadan Maroshi

Auf den Punkt

Kommentar zum Leserbrief Kadan Maroshi

Du redest mir aus der Seele, die Verantwortlichen sollten sich Gedanken machen, ob sie für diese Arbeit die Richtigen sind. Es kann doch nicht sein, dass Glattfelden und Zweidlen so unterschiedliche Tarife haben.

Elbasan Maroshi:

LKW macht Job nicht richtig

Kommentar zum Leserbrief Kadan Maroshi

Genau so sehe ich es auch, wie im Leserbrief geschrieben. Die Genossenschaft LKG macht seinen Job nicht richtig. Es sind nicht nur die Einwohner, die mehr für den Strom bezahlen, sondern dann wird alles viel teurer. Der Bäcker braucht dann auch mehr, dass Restaurant auch und alle anderen.
Strom sparen, wie Herr Gut geschrieben hat, hilft zurzeit auch nichts, da der überzählige Strom jetzt ins Ausland verkauft wird.
Langsam habe ich das Gefühl, dass die Leute für nicht intelligent verkauft werden.

Stefano Zbinden:

STROMPREISE 2023

Massiver Preisanstieg auch in Glattfelden

Für das Jahr 2023 verdoppelt sich für Stromkunden der Licht- und Kraftwerke Glattfelden (LKW) der Preis pro kWh. Auch in Zweidlen, Rheinsfelden und Schachen wird man nächstes Jahr mehr bezahlen.

Yvonne Russi

Die Strompreise für das nächste Jahr lassen aufhorchen. Während Schachen, Rheinsfelden und Zweidlen, welche den Strom von den Elektrizitätswerken des Kantons Zürich (EKZ) erhalten, einen einigermassen moderaten Preisaufschlag erwarten, sind die Haushalte in Glattfelden von der angekündigten Preiserhöhung von 98% massiv betroffen.

Doch nicht nur der prozentuale Anstieg wirft Fragen auf, sondern auch der Preis, welcher Herr und Frau Glattfelder nächstes Jahr für eine Kilowattstunde zahlen müssen. Dieser Preis liegt bei 39.61 Rappen und ist der höchste im Zürcher Unterland. Matthias Gut, Betriebsleiter des LKW, stand der «Glattfelder App» Red und Antwort.

Warum fallen die Erhöhungen so unterschiedlich aus?
Matthias Gut: Strom wird an der Börse gehandelt. Grundsätzlich können Marktteilnehmer, welche so Strom einkaufen, in drei Gruppen unterteilt werden:

Gruppe 1 – Versorger mit eigenen Kraftwerken: Stromversorger, welche eigene Elektrizitätswerke besitzen, müssen nicht ihren ganzen Bedarf einkaufen und sind so weniger den Preisschwankungen des Marktes, den Marktschwankungen, ausgesetzt.

Gruppe 2 – die Spekulanten: Diese versuchen, den Strom zum bestmöglichen Zeitpunkt, wenn der Preis tief ist, einzukaufen.

Gruppe 3 – die strukturierten Einkäufer: Diese Marktteilnehmer kaufen strukturiert ein. Sie beschaffen über das Jahr hinweg zu vordefinierten Zeiten den Strom in Tranchen – ungeachtet der Preise.
Unabhängig davon, mit welcher Strategie eingekauft wurde, müssen die Stromkosten der Eigenproduktion und des Stromeinkaufs auf die Bezüger, die Stromkunden, umgelegt werden.
Die meisten Versorger kaufen strukturiert ein. Und die Preisunterschiede zeigen somit nur auf, wer hat wann welche Mengen eingekauft.

Wie kauft das LKW den Glattfelder Strombedarf ein?
Eigene Kraftwerke besitzt das LKW seit der Glattabsenkung in den 70er-Jahren nicht mehr. Auch wird nicht spekuliert, da man mit Kundengeldern nicht «spielen» will. Das LKW kauft daher strukturiert ein und beschafft die Strommengen über das Jahr verteilt in neun Tranchen.

Was führte zur Preissteigerung von 98%?
Der Markt ist, speziell im August, dermassen aus dem Ruder gelaufen. Die Preise sind «senkrecht» in die Höhe geschossen, und das LKW musste die letzte Tranche, rund 15% des Jahresbedarfs 2023, in dieser Zeit beschaffen. Letztlich führte dieser letzte Einkauf zu einem Preis von 39.61 Rappen.
Trotz gleicher Einkaufsstrategie gibt es Preisunterschiede. So fiel in Weiach die Beschaffung der Restmenge kleiner aus, da im Jahr 2023 dort eine 400-KW-Solaranlage ans Netz geht. Dies wirkt sich positiv auf den Strompreis fürs nächste Jahr aus. In Glattfelden war die Situation unglücklicherweise gerade umgekehrt. Zahlreiche Wärmepumpenprojekte lassen den Strombedarf steigen, was zur Beschaffung einer grösseren Restmenge zu Höchstpreisen im August führte.

Kauft das LKW den Glattfelder Strom direkt an der Börse ein?
Nein, dafür ist die Genossenschaft viel zu klein. Der Bedarf beträgt lediglich 15 Gigawattstunden. Das ist im Energiemarkt Europa nichts. Nicht einmal die EKZ, welche einen Bedarf von 2 Terawattstunden haben, kaufen den Strom direkt ein. Das LKW kauft bei den Industriellen Betrieben Kloten (IBK) ein. Und diese wiederum decken ihren Bedarf bei dem Energiedienstleister Ompex ein.

Verdient nun das LKW dank diesen hohen Preisen mehr?
Nein, das LKW darf bei der Energie nur seine Aufwendungen decken.

Kann ein Glattfelder Haushalt den Energielieferanten wechseln?
Nein, das sieht die aktuelle Gesetzeslage nicht vor. Wir sind hier in einem teilliberalisierten Markt. Die Grundversorgung lässt keinen Wechsel zu. Lediglich Grossverbraucher ab 100 MWh Verbrauch dürfen ihren Stromanbieter frei wählen.

Gemeinde	2022 [Rp/kWh]	2023 [Rp/kWh]	Aufschlag
Glattfelden	20.00	39.61	98%
Schachen(EKZ)	15.67	20.52	31%
Rheinsfelden (EKZ)	15.67	20.52	31%
Zweidlen (EKZ)	15.67	20.52	31%
Weiach	17.31	33.50	94%
Stadel (EKZ)	15.67	20.52	31%
Hochfelden (EKZ)	15.67	20.52	31%
Bülach (EKZ)	15.67	20.52	31%
Eglisau (EKZ)	15.67	20.52	31%
Dietlikon	20.65	28.37	37%
Kloten	15.52	29.46	90%
Oberglatt	17.87	27.35	53%
Opfikon	18.54	21.94	18%
Otelfingen	16.80	30.70	83%
Rümlang	19.28	30.07	56%
Wallisellen	20.08	27.30	36%
Weitere Gemeinden (EKZ)	15.67	20.52	31%
Weitere Gemeinden (EKS)	17.60	22.36	27%

Preise für Energie und die Netznutzung (Hochtarif) im Zürcher Unterland. BILD ZVG

Warum sind wir in der Schweiz eigentlich solchen Preisschwankungen ausgesetzt?
Auf den ersten Blick produziert die Schweiz ihren eigenen Strom. 60% werden mit Wasserkraft erzeugt, rund 35% nuklear. Der Rest fällt auf erneuerbare Energien. Da wir in der Stromversorgung in der Schweiz aber nicht isoliert dastehen, sondern Strom auch importieren und exportieren, wird der Schweizer Strom an der europäischen Strombörse Epex gehandelt. Und damit sind wir den Marktgeschehnissen voll ausgesetzt.

Herr Gut, was sagen Sie einer Glattfelder Familie, welche finanziell nicht auf Rosen gebettet ist?
Auch ich bin über die Situation nicht erfreut, und es wird massive Probleme geben. Am Preis können wir nichts machen, da wir am Strom praktisch nichts verdienen und Quersubventionierungen nicht erlaubt sind. Wir können aber prüfen, ob in solchen Fällen eine Umstellung auf Monatsrechnung was bewirken könnte. Doch letztendlich hilft nur Strom sparen.
Für Solaranlagenbetreiber gibt es einen kleinen positiven Nebeneffekt: So steigen die Einspeisevergütungen massiv von 7.01 an 24.95 Rappen/kWh an. Doch wer jetzt meint, noch kurzfristig eine Solaranlage beschaffen zu können, dürfte enttäuscht werden. Viele Installateure sind bereits weit ins Jahr 2023 ausgebucht.

Weitere Informationen:
www.lkwg.ch/

LESERBRIEFE

Es ist eine Frechheit

Kommentar zu «Hat das LKW die notwendigen Kompetenzen?»

Es ist, wie Herr Maroshi es schreibt, eine Frechheit vom LKWG. Fast 100% mehr, und das als einzige Gemeinde. Wieso? Es ist einfach frech! Alles wird teurer: Benzin fast 50%, Lebensmittel, Eintritte etc. Alles wird teurer, doch der Lohn bleibt gleich. Na, mal schauen, wie Herr und Frau Schweizer «Normalverdienende» noch überleben können!

Manuela Gut

Man würde besser zum EKZ wechseln

Kommentar zu «Hat das LKW die notwendigen Kompetenzen?»

Es ist eine Frechheit. Die Gemeinde sollte endlich handeln. Während Zweideln bereits durch das EKZ versorgt wird, wäre es mehr als nötig, den Anbieter in Glattfelden zu wechseln. Und zwar zum EKZ. Wir haben jahrelang bereits zu viel für unseren Strom bezahlt (gegenüber z. B. Zweideln). Das wäre mehr als angebracht!
Auf Bundesebene wäre so oder so mal ein Machtwort betreffend Stromanbieter nötig. Denn es reicht, wenn man einen Stromanbieter pro Kanton hat. Zum Beispiel das EKZ für Kanton Zürich und das EKSG für Kanton St. Gallen. Somit wären die Strompreise im ganzen Kanton gleich fair verteilt!

Nadine Aeberli

Werden wir über den Tisch gezogen?

Kommentar zu «Hat das LKW die notwendigen Kompetenzen?»

Eine Preissteigerung von 98% hört sich unglaublich an und es fällt mir schwer, dies nachzuvollziehen. Dies insbesondere, wenn ich sehe, was rund um uns für die kWh gezahlt wird. Noch unglaublicher wird es, wenn man den Niedertarif anschaut. Denn zwischen 20 und 7 Uhr bezahlen wir nicht 98% mehr, sondern ganze 144%! Doch darüber spricht niemand.

Jürg Willi

Mehr Leserbriefe und Kommentare auf der **Glattfelder App**

Carsharing in Glattfelden

Aktuell gibt es fürs Carsharing von «mobility» nur die Standorte Bülach und Eglisau.
Das ist sehr umständlich.
Gäbe es eine Möglichkeit, dass dies auch in Glattfelden möglich wäre? Vielleicht hat jemand ein Fahrzeug vorrätig oder lokale Garagen könnten ein Occasionsfahrzeug, das nur rumsteht, günstig via Glattfelder-App vermieten. Auch E-Fahrzeuge wären wünschenswert.
Anstatt dass man teure Garagenplätze mieten muss bzw. sich ein Fahrzeug anschafft, könnte man es in Glattfelden mieten. Gerade bei kurzen Einsätzen sehr nützlich.

Thomas von Ah

Gute Idee

Kommentar zu Carsharing in Glattfelden

Ja, das wäre eine sehr gute Idee. Das müsste natürlich, wie bei Mobility, eine Art Konzept sein (Versicherung, Abo etc.).
Ich begreife auch nicht, warum wir mit unseren gut 5000 Einwohner keine Mobility-Station haben.
Auch wäre schön, wenn das Postauto im Werkhof eine offizielle Haltestelle hätte. Es muss ja nicht alle halbe Stunde sein. Das sind auch so Gedanken, die ich mir mache.

Ursula Schlegel

Carsharing und öffentlicher Verkehr

Kommentar zu Carsharing in Glattfelden

Herzlichen Dank für Ihr Beitrag. Ich teile ihre Meinung. Zudem wäre schon vielen geholfen, wenn der Bus endlich attraktiver wird!
Einen eigenen Bahnhof braucht es auch nicht. Denn würde der Bus bis nach Bülach Bahnhof fahren, hätten wir über 20 Minuten Reisezeit-Einsparung. Auch müsste die Postauto-Haltestelle Schulhaus Hof gestrichen werden. Die betroffenen Passagiere können auch bei die Haltestellen Post oder Staltigstrasse nutzen (nicht böse gemeint). Auch müsste die Buslinie zur alten Spinnerei geführt werden. So könnte die Linie auch die vielen Mehrfamilienhäuser dort bedienen. Und eine Haltestelle beim Freibad ist auch längst überfällig.
Die Buslinie könnte über den Schachen geführt werden (höhere Sicherheit für die Schulkinder, welche da runterlaufen – diese könnten dann den Bus nehmen).
Weiter ginge es nach Hochfelden, zum Spital und dann zum Bahnhof Bülach.
Vermutlich müsste die Strasse bis nach Hochfelden etwas verbreitert werden. Anscheinend geht das einfach (siehe bauliche Massnahmen für Übergangsstation Bahnhof Glattfelden bei gesperrter Brücke).

Christian Wüst

Was ist los mit Glattfelden?

Was ist los mit Glattfelden? Wir müssen mit Fluglärm leben, zahlen weit herum am meisten Steuern, haben Höchstpreise für die Entsorgung von Grüngut, die Post wurde uns genommen und neuerdings haben wir auch den höchsten Strompreis im Kanton Zürich. Und als ob das nicht genug wäre, möchte man nun auch noch Atommüll unter unserem Dorf vergraben. Wie ist denn so was alles möglich?
Ich für meinen Teil fühle mich von niemandem in diesem Dorf richtig vertreten. Was sagt der Gemeinderat dazu? Was unternehmen die Ortsparteien? Man bekommt den Eindruck, als ob das Schicksal von Glattfelden den Verantwortlichen egal wäre. Klar, die Zeche zahlen am Schluss die Einwohner. Die Verantwortlichen müssen leider viel zu wenig Konsequenzen für ihr Handeln tragen. Ganz nach dem Motto: «Wir haben alles richtig gemacht. Uns trifft keine Schuld.»
Schade für Glattfelden, kann ich da nur noch sagen.

Ruedi Kohler

Atommüll

Kommentar zu Leserbrief von Ruedi Kohler

Noch vor fünf Jahren hat mir der Besitzer vom Haberstal-Bauernhof, der leider verstorben ist, erzählt, dass das Gebiet Nördlich Lägern gemäss Nagra nicht geeignet sei. Und nun ist plötzlich alles bestens geeignet!
Dass wir unseren nuklearen Müll entsorgen müssen, ist mir klar, aber ich frage mich schon, was da dahintersteckt. Und dann wird immer nur von Windlach und Stadel gesprochen. Doch Zweidlen ist letztendlich mehr davon betroffen.

Walter Baltisser

Alles für alle – für Glattfelden nichts

Wir haben also im Ort ein grosses Fluss-Wasserkraftwerk, dürfen davon als Gemeinde nicht profitieren.
Das Wasserkraftwerk produziert so viel Überschuss, dass dort eine Wasserstoffherstellung für die ganze Schweiz geplant wird. Für diese darf Glattfelden sein Trinkwasser hergeben, profitiert aber ebenfalls nicht davon.
Nun dürfen wir den Atommüll der ganzen Schweiz aufnehmen. Profitieren wir davon? Eine Erd- oder Tiefenwasser-Wärmepumpe ist jedenfalls in der Gemeinde schon mal verboten. Solarenergie als supergünstige Energiequelle zum Betrieb von Heizanlagen? In Grossteilen der Gemeinde per Baurecht verboten – «Ortsbild». Die Strassen sind aber schon lange nicht mehr auf dem Niveau von vor 100 Jahren, nur wenn es die Einwohner direkt betrifft, bleibt man in der Vergangenheit hängen.
Glattfelden hat alle Zutaten so angerichtet, dass man als Einwohner zugrunde geht – Hauptsache, der Ort schaut hübsch aus dabei.

Falk Lademann

Immobilienbesitzer die Gestraften?

Kommentar zu Leserbrief Falk Lademann

Auch wenn noch viel Wasser den Rhein runterfliessen wird, bis alles so weit ist, verliert die Wohnregion ab heute an Attraktivität, sprich unsere Immobilien sind über Nacht um ein Vielfaches weniger wert.
Per heutigem Stichtag sind alle Immobilieneigentümer umfassend zu entschädigen, nicht über Steuerreduktionen, sondern der jeweilige Wertverlust ist zu tragen. Dass das Atomendlager vor unserer Tür zu stehen kommt, ist zwar doof, ist es aber an einem anderen Ort grad so.
Ich fordere die Politiker auf, im Sinne unserer Bevölkerung, umgehend für gerechte Lösungen einzustehen (unabhängig vom Parteibüechli).

Isabelle Acklin

OFFENER BRIEF DER FDP GLATTFELDEN

Zum Thema Strompreis 2023 – Lösungen müssen her

Sehr geehrtes LKWG Glattfelden

Dieses unglaubliche Thema braucht eine öffentliche Diskussion. Erklärungen, warum es so ist, wie es ist, bringen dabei wenig. Das steht schon im Glattfelder-App. Auch Stromsparvorschläge von denen, deren Einkaufspolitik und dessen bestehendes System die Schieflage herbeiführt, helfen nicht. Vielen Familien in Glattfelden droht ein finanzielles Chaos. Die kaum vorhandene Standortattraktivität fürs Gewerbe erhält den nächsten Schlag.

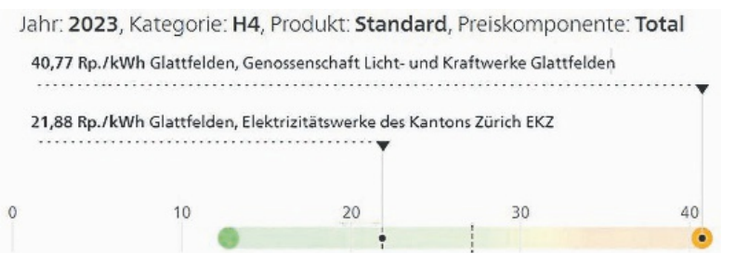
Für das Finden schnell wirksamer Lösungen muss erlaubt sein, alles zu hinterfragen, sowie ein Vorgehen mit Kreativität und unkonventionellen Ansätzen. Optionen bis hin zum kurzfristigen Zusammenschluss mit dem EKZ und Kündigung bestehender Einkaufsverträge sollten jetzt geprüft werden. «Geht nicht» hilft nicht weiter.

In eine für alle offene Infoveranstaltung gehören also konkrete Konzepte, und keine Diskussion in Richtung: «Hier die Gründe, niemand ist schuld, wir können nichts machen.» Zumal unser Kanton Zürich und unsere Nachbargemeinden vormachen, wie günstigere Tarife möglich sind.

Wir von der FDP unterstützen und fordern einen Ansatz, der jetzt Lösungen bringt. Nur das hilft Glattfelden weiter.

Klares Ziel ist: Die Steigerung im Rahmen der Strompreiserhöhung vom Kanton Zürich (23% statt 98%) aufzuhalten. Die vom LKWG angekündigte Preissteigerung darf so nicht kommen.

In diesem Sinne erwarten wir einen zeitnahen Terminvorschlag. Bei dem brisanten Thema wäre verwunderlich, wenn die MZH genug Platz bieten würde. *Micha Weiss, FDP Glattfelden*



Glattfelden zahlt mit 40.77Rp./kWh den höchsten Stromtarif im Kanton Zürich.

GRAFIK: WWW.STROMPREIS.ELCOM.ADMIN.CH/

PARTEIMITTEILUNG

Rendez-vous mit der Realität

Im Mai 2017 hat das Schweizer Volk der – auf frommen Wünschen – basierenden Energiestrategie 2050 mit den berühmten 40 Franken Mehrkosten pro Familie zugestimmt. Ich kann mich noch gut erinnern, wie die SVP verhöhnt wurde, als sie damals als einzige Partei vor Versorgungsproblemen und immensen Kosten gewarnt hatte.

Inzwischen hat es wohl jeder gemerkt, die ideologisch aufgeblähte Schönwetter-Energiewende ist gescheitert und die Stromkrise hausgemacht. So ruft der Präsident der Stromregulierungsbehörde dazu auf, Kerzen und Brennholz zu kaufen und die Strommangellage wird jeden Tag weiter verschärft, z. B. durch den Ersatz von Ölheizungen mit Elektro-Wärmepumpen oder den Umstieg auf Elektroautos.

Es wäre deshalb in Anbetracht der kommenden Wahlen und trotz aller Dämonisierung der SVP an der Zeit, die Realität anzuerkennen und den Glauben, der drohende Weltuntergang könne nur durch eine von Linken und Grünen ideologisch geprägte Energiepolitik in der Schweiz verhindert werden, ins Reich der Märchenwelt zu verbannen. Angesagt ist die Rückkehr zur sicheren und günstigen Energieversorgung mit zukünftiger Konzentration auf technologische sowie marktwirtschaftliche Entwicklungen, keine (Technologie-)Verbote und grüne Planwirtschaft. *Andreas Keiser, Präsident SVP Glattfelden*

LESERBRIEFE

Offener Brief der FDP

Kommentar zu offenem Brief von Micha Weiss

Lieber Micha Weiss, herzlichen Dank für deinen offenen Brief an die LKWG. Ich unterstütze deine Aussage vollkommen! Ich selbst bin in der GLP Glattfelden. Es ist sehr schwer, in Glattfelden politisch etwas zu ändern, leider!
Ich habe mein Leben lang gearbeitet und war die letzten 10 Jahre selbstständig. Nun haben mich eine Überarbeitung und weitere Kopfkrankheiten eingeholt.
So lebe ich nun von zirka 2000 Franken im Monat und muss jetzt über den Winter die Heizung ausschalten respektive drosseln. Für meinen Single-Haushalt muss ich für den Strom mit Mehrkosten von ungefähr 600 bis 1000 Franken rechnen. Ich lebe jetzt schon sparsam und weiss nicht, wie ich das auch noch bezahlen soll. Wohl oder übel muss ich halt Ergänzungsleistungen bei der Gemeinde beantragen.
Ich bin nicht bereit, die neuen Preise einfach so hinzunehmen. Auch wenn ich in naher Zukunft wieder richtig arbeite und etwas mehr verdiene (23 Fr./h), bin ich damit nicht einverstanden. Man «wurstelt» einfach rum und zieht nicht vorzeitig die Reissleine. Sicherlich denkt man sich: «Die Einwohner zahlen ja einfach.»
Christian Wüst

Leben in Glattfelden

Kommentar zu offenem Brief von Micha Weiss

Allen Personen, die für die Energieversorgung in Glattfelden in der Verantwortung stehen, müsste schon vorher klar gewesen sein: Eine Verdoppelung der Stromkosten wird für viele nicht zu tragen sein. Wieso wird dann nicht früher geschaut, wie sich das verhindern lässt? Alle anderen Gemeinden im Kanton Zürich schafften das offensichtlich. Denn sonst wären wir nicht die Teuersten.
Da kann sich aber wirklich niemand rausreden. Diese Erhöhung darf so nicht kommen, das wird für viele eine finanzielle Katastrophe.
Funda Sahin

Strompreise in Glattfelden

Kommentar zu offenem Brief von Micha Weiss

Sehr geehrter Herr Weiss

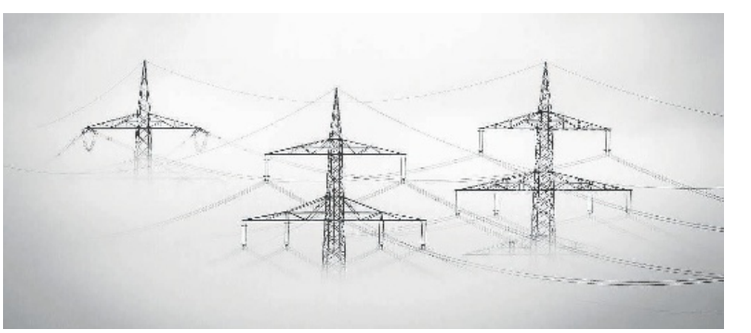
Vielen Dank für den offenen Brief, den Sie an das LKWG und auch an die Gemeinde gerichtet haben. Ich stimme Ihnen vollends zu, dass man hier nicht einfach tatenlos zuschauen darf.
Lösungen müssen jetzt gefunden werden. Die bequeme Abwälzung der hohen Kosten auf die Glattfelder Bevölkerung ist keine akzeptable Lösung.
Umso wichtiger muss eine Möglichkeit gefunden werden für einen fairen Austausch aller Beteiligter
Thomas Fasler

LESERBRIEFE

Die «Glattfelder»-Redaktion freut sich immer über kurz und bündig abgefasste Zuschriften von Leserinnen und Lesern. Änderungen, Kürzungen oder Ablehnung bleiben, unter anderem aus zeitlichen Gründen, vorbehalten. Details dazu finden sich auf www.derglattfelder.ch, Rubrik «Über uns».

Schicken Sie Ihre Anregungen, Kritik oder Argumente per Post an die Lokalinfo AG, «Der Glattfelder», Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, oder auch via E-Mail an redaktion@derglattfelder.ch.

Redaktion und Verlag



Strom, das spannende Thema in Glattfelden. BILD YVONNE RUSSI

Seldwyla-Szenarios

«Wir sind nicht der Abfalleimer der Nation – kein Atommüll in Glattfelden» lese ich und würde gerne anfügen: «lieber in Weiach». Das Statement am nördlichen Dorfeingang wird auf der Rückseite noch deutlicher: «Grundwasser vergiftet, Zukunft verspielt». Als ich das Anfang September lese und mich erinnere, wie die Corona-Massnahmen des Bundesrats vor einigen Monaten die Bevölkerung zu spalten vermochten, schwant mir nichts Gutes. In meinem Kopf entwickelt sich ein Seldwyla-Szenario.

Seit mehr als einem halben Jahrhundert produzieren unsere Atomkraftwerke heiklen Abfall, und wir wissen immer noch nicht, wo wir die strahlende Hypothek lagern können. Dieser Tage hat die Nagra ihren Entscheid gefällt und der Bevölkerung präsentiert. Nun geht die Sache an den Bundesrat, und jetzt gehts los: Die Freiheitstrychler holen ihre Glocken hervor und in ihrem Windschatten können alle Frustrierten ihren Unmut wieder laut und farbig hinausschreien, denn sie kennen ja die Sündenböcke. An jedem möglichen Standort demonstrieren Hunderte oder gar Tausende, und die extrem aufgeheizte Stimmung alarmiert Behörden und Polizei.

Der Bundesrat ist schockiert und traut sich gar nicht, einen Entscheid zu fällen. Angesichts der zu erwartenden Reaktionen müssten die entsprechenden Bauvorhaben mit Armeeunterstützung durchgesetzt werden. Und das in einer Demokratie! Die sieben Mitglieder unserer Landesregierung diskutieren nächtelang und kommen schliesslich auf eine urdemokratische Lösung: Der Atommüll wird in handliche 5-Kilo-Büchsen (mit Totenkopf) abgefüllt und gemäss dem Stromverbrauch gerecht an alle Personen und Betriebe verteilt. So sind wir dann alle kleine Abfalleimer, nutzen nicht nur den Strom, sondern müssen uns auch um den Müll kümmern, und niemand kann sich den anderen gegenüber benachteiligt fühlen.

Christian Ulrich

Ein Hermelin beobachtet die Umgebung. BILD ZVG

NATURSCHUTZVEREIN GLATTFELDEN

Vortrag über «Wiesel in Glattfelden»

Unsere beiden Wiesel, Hermelin und Mauswiesel, gehören zu den kleinsten Raubtieren der Welt. Durch die Ausbreitung von Siedlung und Verkehrswegen und weil die Landwirtschaft stetig für grössere Maschinen optimiert wird, ist ihr Lebensraum in den letzten Jahrzehnten stark geschrumpft.

Um den bedrohten kleinen Raubtieren den Lebensraum aufzuwerten und zu vernetzen, wurden auch in unserer Gemeinde naturnahe Elemente wie Hecken, Ast- und Steinhaufen und Altgrasstreifen angelegt für die Förderung der Wiesel.

Wie sieht es mit dem Wiesel-Bestand in Glattfelden aus, welche konkreten Aktionen wurden schon durchgeführt, wie wird die Anwesenheit der Kleinkarnivoren nachgewiesen? Auf all diese Fragen erhalten Sie eine Antwort am Vortrag von Silvia Ringger aus Bülach, Projektleiterin des Projektes «Landschaftsaufwertung für kleine Säugetiere».

Der Anlass findet am Freitag, 16. September 2022, um 19.30 Uhr im Saal vom Gottfried-Keller-Zentrum (GKZ) statt. Der Eintritt ist frei. Auch Nichtmitglieder und Jugendliche sind herzlich willkommen.

Robert Sand

ANZEIGE

Die wilden Biker können auch anpacken

Während ihre Schulkollegen zu Hause nach dem Mittagessen wohl eine wohlverdiente Pause einlegen, drehen vier Biker im Fränzliquartier erst mal ein paar Runden auf dem selbst gebauten «Dirt Jump».

Von Koni Ulrich

Ein Zickzackfussweg führt vom unteren Ende der Bahn nahe der Hermigasse zurück ins Hauptquartier beim Einfamilienhaus von Monika und Michael Schmohl. Die Besitzer legen Wert darauf, festzuhalten, dass sie gern wissen, wer gerade auf ihrem Grundstück unterwegs ist, die Bahn sei in dem Sinn privat. Die beliebte Runde vom Steilhang über je nachdem ein bis zwei selbst gebaute Schanzen wird nach dem Mittagessen an Werktagen gern zehn- bis zwanzigmal gedreht, bis es wieder zur Schule geht. Logisch, dass jedes Mal nach der Zielankunft der Aufstieg zurück an den Start dazugehört. Das erhält die jungen Quartierbiker fit, denn sie brauchen ihre Energie laufend auch, um die Erdhügel wieder an ihre neusten Wünsche anzupassen. Dabei kann es auch ganz nützlich sein, wenn Nachbar Ueli Bützberger mal ein paar Ladungen Humus mit seinem Bagger herbeiführt.

Die vier Biker. Von links: Nico, Joel, Lenny, Ramon. BILD KONI ULRICH

Schaufeln und glätten

Angefangen hatte alles vor gut drei Jahren mitten auf der Fränzlistrasse im Quartier, und zwar mit selbst gezimmerten Rampen und Schanzen aus Holz. Da wurde an lauen Sommerferiennächten jeweils bis spät in die Nacht hinein gehüpft und gesprungen. Irgendwann wollten die jungen Biker dann nicht mehr jedes Mal zur Seite treten, wenn ein Auto herangefahren kam. Deshalb treffe ich die Gruppe an diesem frühen Dienstagabend mit Schaufeln im beschriebenen steilen Gelände an. Durch die von der Natur und den Landwirten lange herbeigesehnten Niederschläge hat sich zwei Meter vor dem «Giant Jump» eine Pfütze gebildet, die den Sportlern gefährlich werden könnte. So wird nun zunächst das Wasser abgelassen, und danach muss das entstandene Loch wieder ausgefüllt und eingeebnet werden. Danach stehen die vier Quartierbewohner mit ihren Spezialvelos bereit, um dem Fotografen ein paar Sprünge zu zeigen. Ihre Fahrzeuge sind nicht etwa gewöhnliche Mountainbikes, sondern sogenannte Dirt Jump Bikes. Diese haben nur vorne eine kleine Federung, keine Gangschaltung und nur eine Bremse, ganz nach dem Motto: möglichst wenig Ballast. Auf der Strasse darf mit diesen Dingern im Prinzip nicht gefahren werden, denn dazu müssten sie zwei Bremsen und Licht haben. Ramon Schmohls Bike ist von der Marke – nomen est omen – Dartmoor und mit den für «Dirt-Bikes» üblichen 26-Zoll-Rädern ausgestattet.

Profi-Tracks in den Touristengebieten

Ramon ist 14 und hat vor zwei Jahren auf einem Pumptrack, ähnlich dem temporär beim Schulhaus Hof eingerichteten, einen bösen Unfall gemacht. Trotz happiger Schürfungen hat ihm das aber die Freude am Tun keineswegs verdorben. «Diese kleinen Runden sind zwar gut für das Erlernen der Technik, werden aber problematisch, sobald es schnell wird», sagt der Sekundarschüler rückblickend. Er darf nun mit seinem Bruder Nico (9) und den Eltern auch mal übers Wochenende, sozusagen als Familienausflug, auf die grösseren Pisten. Gefragt sind in der Region die Anlagen beim Bülacher Vitaparcours oder in Glattbrugg. Richtig fetzen tut es aber in den entfernteren alpinen Anlagen, wie sie Davos, Laax, Lenzerheide, Chur oder Steffisburg bieten. Da fährt dann die ganze Familie im Auto mit drei Fahrrädern mit, denn der jüngere Nico muss auf den Routen immer eine Begleitung dabeihaben. Das übernimmt dann Vater Michael. Lange muss er es wohl nicht mehr machen, denn Nico weiss: «Im Winterthurer Skills Park darf ich mit zehn allein fahren.» Dort absolvieren die Jungs jeweils am Donnerstagabend ein 90-minütiges Training, bei dem sie Tricks und Kniffs erlernen. Neben Ramon und Nico sind heute auch Joel Ruchti und Lenny Hofer anwesend. Joel ist 11 Jahre alt, sein Vater Simon betreibt den Bikeshop im Riverside. Mit Lenny zusammen sind beide vor zwei Jahren im Dorf für Unterschriften geweibelt, weil sie gern einen eigenen, fest installierten Pumptrack gesehen hätten.

Nicht überall gern gesehen

Dass die leidenschaftlichen Velofahrer oft auswärts unterwegs sind, hat neben dem Plausch einen weiteren Grund. Man kennt ja das Problem mit den Wanderwegen, bei denen es oft schwierig ist, die Kulturen der Biker und der Wanderer auf demselben Pfad zu vereinen. Weil die Tourismusorte in den Bergen schon länger damit konfrontiert sind, sind dort auch schon gute Lösungen gefunden worden. Im Dorf dagegen, finden die vier Biker zusammen mit Monika Schmohl, haben sie einen schweren Stand. Nicht nur auf den Quartierstrassen, auch im Wald sind sie eher unerwünscht. So würden im Laubberg, etwa bei der Abfahrt vom Paradiesgärtli ins Riverside, wohl vom Forstdienst immer wieder Stämme quergelegt, um die Biker zu vergraulen, und neuerdings stehe vor dem sehr attraktiven Rundweg um den Laubberg mit stetigem Blick auf Eglisau schlicht ein Fahrverbot. Grundsätzlich, findet die Gruppe, gebe es zu wenig oder gar keine Möglichkeiten, mit dem Bike etwas zu machen. Andere Siedlungen verfügten längst über fest installierte so genannte Skaterparks. Lenny und Joel hatten schon vor zwei Jahren Unterschriften für einen fest installierten Pumptrack gesammelt, es dann aber irgendwie verpasst, damit weiterzukommen.

Nico (9) in voller Aktion.

Ramon (14) in waghalsiger Aktion.

Die selbstgebaute Anlage unterhalb dem Einfamilienhaus.

GEMEINSAMES WANDERN GLATTFELDEN

Wanderferien rund um den Thunersee

Unter der Leitung von Imelda und Otto Hollenstein verbrachten die Wanderfreunde von Glattfelden von 29. August bis 2. September ihre Wanderferien im Berner Oberland.

Nicht nur Rekruten und WK-Soldaten rückten am Montagmorgen in Thun ein. Auch 30 Glattfelder Wanderfreunde unter bewährter Führung von Imelda und Otto Hollenstein bezogen für eine Woche im Hotel Holiday an den Gestaden des Thunersees ihr Quartier.

Nach dem Deponieren des Gepäcks und einer kurzen Orientierung ging es noch vor dem Mittag auf zur ersten Wanderung. Der Bus, dessen Haltestelle direkt vor dem Hotel lag, brachte uns nach dem an der linken Seeseite liegenden Einigen. Die Zeit des passiven Reisens war damit endgültig vorbei und die eigene Fitness ein erstes Mal gefragt. Über die Strättligburg und den Strättlighügel – eine Erhebung rund 100 m über dem See – wanderten wir in Richtung Thun nach Gwatt, wo in der Pizzeria Campione bereits Spaghetti und Flüssiges in jeglicher Art auf uns warteten. Nach dem Essen teilte sich die Gruppe auf: Die einen trotzten der Hitze und liefen dem See entlang durch eine schöne Parkanlage zurück zum Hotel, während die anderen mit dem Bus zurück zum Hotel fuhren, wo sie Zeit hatten zur Erkundung der näheren Umgebung.

Nach Zimmerbezug, Apéro und Nachtessen waren wohl die meisten nicht unglücklich, als uns das Personal um 22 Uhr erklärte, es sei jetzt Schluss und wir müssten entweder in die Disco oder ins Bett. Unser Pech: Die Disco war geschlossen.

Hängebrücke oberhalb Sigriswil.

Am Dienstag Wanderung von Mürren zur Grütschalp

Nach einem feinen Zmorge im Hotel brachten uns Bus, Bahn und Luftseilbahn via Interlaken und Lauterbrunnen nach Mürren. In Mürren war genügend Zeit eingeplant für einen individuellen Rundgang durch den Ort und ein erstes Bestaunen der gegenüber liegenden Bergkulisse mit Eiger, Mönch, Jungfrau und dem davorliegenden Lauberhorn. Dieses magische Szenario begleitete uns auf der anschliessenden Wanderung zur Winteregg, wo wir uns erst einmal mit einem Teller feiner Älplermakaronen stärkten, bevor wir weitermarschierten zur Grütschalp und uns mit der Luftseilbahn wieder hinunter nach Lauterbrunnen tragen liessen. Während die eine Gruppe von der Talstation aus der Weissen Lütschine zu Fuss folgte, machte es sich die andere Hälfte beim «schwarzen» Kaffee im Restaurant in Lauterbrunnen bequem und bestieg bereits dort den Zug für den Rückweg. In Zweilütschinen vereinten wir uns wieder und fuhren gemeinsam zurück nach Thun.

Eine Wanderung mit Tiefblick und etwas Nervenkitzel wartete am Mittwoch auf uns. Mit dem Bus erreichten wir Sigriswil auf der rechten Seeseite, und nach kurzem leichtem Aufstieg standen wir vor der bekannten Hängebrücke. Ein kühner 300 m langer Steg, aufgehängt an Stahltrossen, führt über eine imposante Schlucht und erlaubt eine grandiose Rundsicht. Nicht von ungefähr heisst die Route auch Panoramaweg. Wieder bildeten sich zwei Gruppen. Für die eine Gruppe war die Überquerung der Brücke freiwillig, sie musste zur Fortsetzung ihrer Tour auch wieder zurück und benutzte anschliessend einen zwar nicht weniger weiten, aber stetig etwas abfallenden Weg bis zur Beatenbucht. Für die zweite Gruppe, die noch Drang nach weiter oben verspürte, war die Querung ein Muss. Nach oben war dann auch verbunden mit fast endlos scheinendem Stufensteigen auf- und abwärts, erst im freien Gelände, dann im Überbauten bis zur Bushaltestelle in Hünibach. Beide Gruppen verpflegten sich an diesem Tag zum Mittagessen aus dem Rucksack. Der gut ausgebaute ÖV brachte uns alle wieder zurück nach Thun, wo erst einmal Durstlöschen angesagt war.

Der wunderbare Ausblick auf die Berge im Berner Oberland. BILDER ZVG

Für Donnerstag war der Diemtigtaler Talweg auf dem Programm. Mit Bahn und Bus liessen wir uns zur Grimmialp ganz hinten im Diemtigtal fahren. Auf sehr angenehmem Weg ging es erst rund um das Blauseeli und dann etwa 3 Stunden stetig leicht bergab bis zum Restaurant Riedli, wo wir uns bei einem feinen Zmittag stärkten. Eigentlich wäre die Wanderung hier weitergegangen, aber weil sich bei einigen das Stufengehen vom Vortag in Form von leichtem Muskelkater bemerkbar machte, war wohl niemand unglücklich, als bereits hier auf den ÖV umgestiegen wurde. Die dadurch gewonnene Zeit reichte dann in Spiez für eine Rundfahrt mit dem «Spiezer Zügli», was uns in jeder Hinsicht mehr als entschädigte für die leicht verkürzte Wanderung. Wieder im Hotel, mussten wir bereits wieder Vorbereitungen für die morgige Abreise treffen und uns für das letzte gemeinsame Nachtessen dieser Woche stylen.

Die Spannung stieg, als Imelda nach dem Hauptgang mit dem Glas in der Hand um Aufmerksamkeit bat. Es hat sich so eingebürgert, das jeweils am letzten Abend das Ferienziel des nächsten Jahres bekannt gegeben wird. Das tat sie dann auch auf ihre eigene unverwechselbare Art. An dieser Stelle sei der Ort jetzt nicht verraten, nur so viel: Es tönt verheissungsvoll und geht ins Bündnerland.

In lockeren Worten brachte Fredi anschliessend gekonnt einige Ereignisse der vergangenen Tage auf den Punkt und bedankte sich im Namen von uns allen für die umsichtige Planung und Führung bei Imelda und Otto. Mit dem obligaten Schlummertrunk fand auch dieser Abend seinen Ausklang.

Eine Schifffahrt auf dem Thunersee durfte nicht fehlen und rundete am Freitag die Woche ab. Zuvor war, wie es sich für Wanderferien gehört, nochmals Marschieren angesagt. Der Bus brachte uns entlang dem Thunersee nach Interlaken. Durch das Naturreservat Weissenau gelangten wir zu Fuss zur Schiffstation Neuhaus, wo ein Teil der Gruppe einen längeren Halt einlegte und bereits da auf das Schiff Richtung Thun wartete, während einige Unermüdliche weiterliefen, um in Sundlauenen dann ebenfalls zuzusteigen. Auf dem Schiff genossen wir ein feines Essen und konnten vom See her noch einmal einige abgelaufene Strecken Revue passieren lassen.

Das trockene Wetter blieb uns die ganze Woche treu, und erst auf dem Bahnhof Thun, als wir alle schon unter Dach waren, erlebten wir, dass es auch hier zünftig regnen kann. Ohne irgendwelche Blessuren kamen wir alle zurück ins Unterland. Was einerseits für unsere Fitness sprach und andererseits auch zeigte, dass die ausgewählten Routen unseren Möglichkeiten entsprachen.

Dafür noch einmal herzlichen Dank an Imelda und Otto. *(e/s)*

WETTBEWERB: WER ZIEHT DIE GRÖSSTE SONNENBLUME?

Die Zwillinge «Sunshine & Sunnyboy» verdrängten «Heli der Anthus» von der Spitze

«Sunshine & Sunnyboy» sind die Glattfelder Sonnenblumenstars des Sommers 2022. Gepflegt und gehegt von Moni Riedel, erreichten sie eine Höhe von 3 Metern und 25 Zentimetern.

Yvonne Russi

Was für ein Sommer, was für ein Sonnenblumenwettbewerb! Den Glattfelder Hobbygärtnerinnen und -gärtnern wurde einiges abverlangt. Erst die Trockenheit, später dann Sturm, Gewitter und Hagelschlag. Gefrässige Schnecken, ausfallende Bewässerungssysteme, Keimhemmungen und Keimlinge, welche auf das Pikieren ziemlich pikiert reagierten. Doch die Wettbewerbsteilnehmer wussten sich zu helfen. Sie suchten für ihre Aufzucht wachstumsbeschleunigende Namen wie «Gigantica» oder «die Himmelhochjauchzende». Man verliess sich nicht nur auf motivierende Ansprachen, sondern installierte auch Panoramaduschen und setzte auf wärmende Granitstelen.

Der 5. August setzte vielen Anstrengungen ein jähes Ende. Hagelkörner bohrten sich in Stiele, durchlöcherten mit äusserster Rücksichtslosigkeit grosse Herzblätter und zerzausten Blütenstände.

Die Zeit war gekommen, Abschied zu nehmen, und manch einer fragte sich, ob die ganzen Anstrengungen, all die schlaflosen Nächte wirklich umsonst waren.

Nein, natürlich nicht. Denn eine Rangliste konnte allen Widrigkeiten zum Trotz, etwas früher als ursprünglich geplant, erstellt werden:

Rang	Teilnehmer	Höhe in cm2
1	Monika Riedel mit "Sunshine & Sunnyboy"	325
2	Ronja mit "Sunny I"	320
3	Beat Koch mit "Heli der Anthus"	310
4	Philip Schaller	240
5	Michaela Schmid mit "Gigantica"	175
6	Martin Berger mit "Die Himmelhochjauchzende"	140
7	Barbara Mathis	127
---	Marianne Tepe	05. Aug 22
---	Flavio Sunda	05. Aug 22
Meldungen nach Wettbewerb-Schluss:		
---	Ronja mit "Sunny II"	340
---	Gina Walder	328

Die Rangliste.

Die Gewinnerin Moni Riedel, farblich passend, mit ihren beiden Zöglingen «Sunshine & Sunnyboy». BILDER ZVG

Die erfahrenen Sonnenblumenzüchter Tina und Pietro Scialpi mit ihrem diesjährigen Pflanzerfolg.

Die erstplatzierten Moni Riedel und Beat Koch gewinnen ein Feinschmeckergutschein des Ristorante Il Duetto über je 100 Franken. Auch Ronja geht nicht leer aus: Die jüngste Teilnehmerin bewies ihr Feingefühl für aufstrebende Sonnenblumen auf eindrückliche Weise und darf sich an einer Geschenkkarte des neuen Spielwarengeschäfts Smyths Toys Superstore und einem Schweizer Bücherbon erfreuen. Herzlichen Glückwunsch!

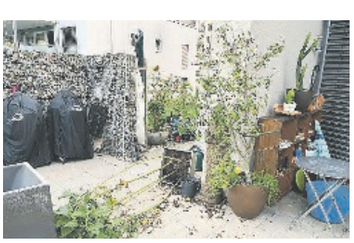
Und die beiden Spätzünder?

Die Zuchterfolge von Barbara Mathis und Martin Berger waren beim offiziellen Wettbewerbsschluss noch etwas dürftig. Doch fast schon unisono meinten die beiden Wettbewerbsteilnehmer, dass ihre Schützlinge erst im September oder Oktober ausgewachsen sein werden.

Martin Berger fügte dem gar eine Hochrechnung hinzu: Er erwartet, dass seine Sonnenblume bei einer konstanten Wachstumsrate von 4 Zentimetern pro Tag wohl 6 Meter und 67 Zentimeter erreichen wird.

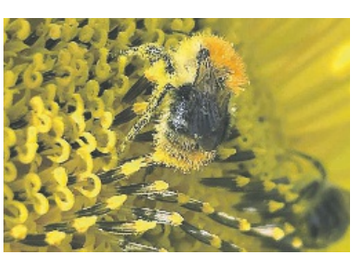
Klar, dass solche Ansagen nicht unerhört bleiben dürfen. Und so möchte ich Barbara Mathis und Martin Berger zum Sonnenblumen-Herbstduell auffordern. Wer hat den längeren Atem? Wer züchtet die grössere Sonnenblume? Tretet ihr gegeneinander an?

Beat Koch nimmt Mass.



Der Sturm vom 5. August liess Marianne Tepes Traum vom Sieg platzen.

Junggärtnerin Ronja mit ihrer gigantischen Sonnenblume.



Sonnenblume mit Biene: Michaela Schmid gelang diese spektakulär schöne Aufnahme.

Diese Medaille soll nicht die letzte sein

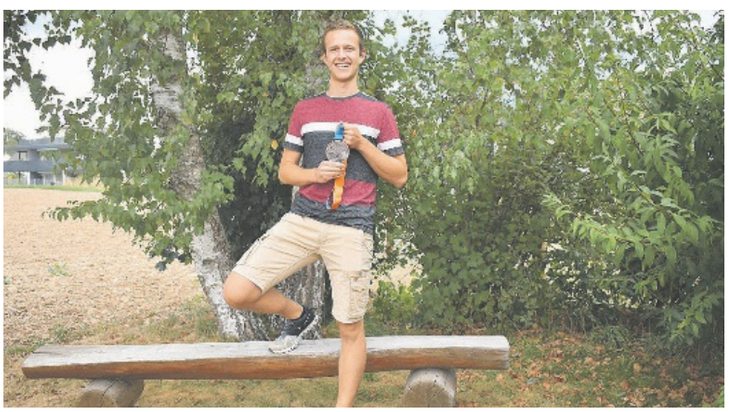
Der Zweidler Sandro Wüthrich hat an der Europameisterschaft Ende Juli in Holland im Shotokan-Karate die Bronzemedaille in der Kategorie Kata Team geholt. Nun hofft er, für die Weltmeisterschaft nominiert zu werden.

Ruth Hafner Dackerman

Stolz zeigt Sandro Wüthrich auf seine Bronzemedaille. Hinter diesem runden Metallstück steckt sehr viel Arbeit. Bereits im Alter von sechs Jahren zog es den kleinen Sandro zu dieser Sportart. «Mein Nachbar war damals Mitglied im Karateclub Eglisau und lud mich zu einem Probetraining ein», erzählt der 26-jährige Serviceingenieur. Regelmässig habe er dreimal pro Woche zwei Stunden trainiert. «Ich hatte gute Trainer, die mich gefördert, aber auch gefordert haben.»

Nun hat sich die jahrelange Arbeit gelohnt. An der Europameisterschaft in Den Bosch in Holland trat Wüthrich sowohl im Einzelkampf als auch im Dreierteam an. Im Einzelkampf erzielte er den sehr guten 12. Platz. Im Kata Team reichte es sogar für die Bronzemedaille.

«Es war brutal schön, nach so vielen investierten Stunden diese Medaille in Händen zu halten», erzählt der sportliche junge Mann, welcher in der Aarüti aufgewachsen ist. «Es war eine extreme Erleichterung und gleichzeitig der Beweis, dass sich die letzten 20 Jahre, in welchen ich auf den Sport gesetzt habe, gelohnt haben.» Der Karatesport habe ihn geprägt. «Er gibt mir Ruhe, Ausgewogenheit und ein sicheres Auftreten.» Für die Europameisterschaft habe er viermal pro Woche trainiert, dazu noch jedes Wochenende besonders intensiv. Trotzdem könne er auf einen guten Freundeskreis zählen.



Sandro Wüthrich ist stolz auf die Bronzemedaille. BILD RUTH HAFNER DACKERMAN

Die Mitglieder des Karateclubs Eglisau mit Sandro Wüthrich (Mitte). BILD ZVG

«Nur für andere Hobbys wie Klavierspielen oder Malen habe ich schlichtweg keine Zeit mehr.»

Karate brauche den ganzen Körper. «Es ist eine Kombination aus Kampfkunst und Körperbeherrschung», umschreibt Wüthrich die Faszination für diese Sportart. Zwar kämpfe jeder für sich, doch es motiviere, wenn andere auch Gas geben. «Es braucht Kraft, Dynamik und Geschwindigkeit, um die verschiedenen Katas – Bewegungsabläufe im Kampf gegen imaginäre Gegner – zu beherrschen.» Der Sportler, welcher auch Kinder und Jugendliche trainiert, beherrscht 16 verschiedene Katas. «Im Alltag könnte ich mich in einem Notfall durchaus wehren.»

Für die Zukunft hat sich Sandro Wüthrich einiges vorgenommen. «Ich möchte für die nächste WM nominiert werden. Die Chancen auf eine weitere Medaille stehen gut.»

Diese Medaille soll nicht die letzte sein. BILD RUTH HAFNER DACKERMAN

Bis es so weit ist, werde er spezifischer trainieren und versuchen, mehr Dynamik hineinzubringen. «Zudem möchte ich athletisch mehr an mir arbeiten.» Eine Belastung seien die vielen Trainingsstunden nur sehr selten. «Sobald ich im Training bin, macht es Spass.» Vermehrt werde er nicht nur in Eglisau, sondern auch in Aarau trainieren. «Dort gibt der zweithöchste Karateka der Schweiz Unterricht.»

Acht Teams aus acht Nationen dabei

Bei den Kata Teams Men, 18 bis 39 Jahre, traten acht Teams aus acht verschiedenen Nationen an – neben der Schweiz aus Italien, Österreich, Rumänien, Tschechien, Portugal, Ungarn und Israel. Bei den Kata einzeln dürfen jeweils maximal vier Karatekas pro Land antreten. In dieser Kategorie waren es insgesamt gegen 60 Teilnehmer. Die Schweizer Nationalmannschaft konnte die Europameisterschaft auf dem hervorragenden sechsten Platz abschliessen. Mit 15 Medaillen gewann die Schweiz so viele wie noch nie an einem Grossanlass. *(rh)*

Das Schweizer Nationalteam (Sandro Wüthrich steht als Zweiter von links in der hintersten Reihe). BILD ZVG

TURNERFAMILIE GLATTFELDEN

Ein erfolgreiches Sportwochenende

Die Turnfamilie Glattfelden kann auf ein erfolgreiches und unfallfreies Sportwochenende auf der Sportanlage Eichhölzli zurückblicken.

Unter den teilnehmenden Mannschaften herrscht immer eine freundschaftliche Stimmung. BILDER ZVG

Gestartet ist das sportliche Wochenende am Samstag pünktlich um 10 Uhr mit den ersten beiden Partien Faustball. Begonnen haben wir mit etwas bewölktem Himmel, doch im Laufe des Tages konnte sich die Sonne immer mehr durchsetzen. Dasselbe zeichnete sich auch auf den Spielfeldern ab. Sehr schnell konnten die Favoriten der sieben Mannschaften absetzen und durften dann im Verlauf des Nachmittags den Turniersieg untereinander ausmachen. Das Finale wurde am Abend zwischen dem Team STV Höri und dem A-Team bestritten. Mit dem besseren Ende für das A-Team aus Stadel, welches nach drei Jahren den Pokal wieder mit nach Stadel nehmen durfte.

Am Sonntagmorgen, 9 Uhr, ging es bereits wieder los mit dem Startschuss für die jungen Turnerinnen und Turner. Auf der gesamten Wettkampfanlage standen nahezu 250 Kinder im Einsatz. In verschiedenen Disziplinen der Leichtathletik und auch an den Geräten wurde um die Podestplätze gekämpft. In der Leichtathletik mass man sich im Sprint, Weitsprung, Hochsprung, Weitwurf oder Sternlauf. Bei den Geräten standen Minitramp, Ringe, Reck, Bodenturnen und Bocksprung im Einsatz. Alle Teilnehmer/-innen mussten fünf Disziplinen bestreiten und es musste mindestens ein Gerät bzw. eine Leichtathletik-Disziplin gemeistert werden. Die anderen Disziplinen waren für alle Beteiligten frei wählbar. Am Nachmittag fand dann die Rangverkündigung für die jungen Sportlerinnen statt. Gleichzeitig dazu griffen die Aktiven ins Wettkampfgeschehen ein. Dabei starteten rund 50 aktive Turnerinnen und Turner. Um 17 Uhr fand dann noch die Rangverkündigung der Aktiven statt und das Sportwochenende fand ein Ende.

Die Turnfamilie Glattfelden kann auf ein sehr erfreuliches und erfolgreiches Sportwochenende zurückblicken und bedankt sich bei allen Helfern und Fans, die den Weg auf die Sportanlage gefunden haben.

Nico Lachowicz

Beim Smash ist das Timing zwischen Ball und Angreifer von zentraler Bedeutung.

Reges Treiben auf der ganzen Sportanlage Eichhölzli.

Beim Turnen am Reck sind Konzentration und Körperspannung gefragt.

Ein reines Glattfelder Podest: 1. Leonie Dickerhof (Glattfelden Getu), 2. Ava Meier (Glattfelden Mädchen), 3. Carina Meier (Glattfelden Getu).

SPORTSCHÜTZEN GLATTFELDEN

Topleistung von Liam Peter in den Finals

Mit zwei goldenen und einer silbernen Medaille an den kantonalen Finals und einem Diplom an den Schweizer Meisterschaften sorgte Liam Peter für die Topleistungen im Team der Sportschützen Glattfelden.

An den kantonalen Finals der Junioren im Schiesssportzentrum Probstei (Zürich) waren am Morgen die Kategorien bis U15 im Wettkampffieber. Schiessen und Polysport (Ballprellen, Stufensteigen, Zielwurf, Standhochsprung, Mobilobrücke) forderte den Jugendlichen, welche teilweise ihren ersten externen Wettkampf absolvierten, alles ab. Bei den Auflageschützen sorgten Jahya Neuhaus (Rang 13), Alex Schmid (25.), Matteo Wyss (31.) und Yassin Weber (37.) für gute Ergebnisse und Klassierungen quer über die Rangliste verteilt. «Liegend frei» zeigte Dominic Lorenz (Rang 6) sein Potenzial im Schiessteil auf, mit nur 1,9 Punkten Rückstand auf das Bestresultat.

Am Nachmittag sorgte Liam Peter für die Highlights. In allen drei möglichen Schiessstellungen (liegend, kniend, stehend) stand Liam auf dem Podest. Liegend schnappte sich Liam Bronze knapp vor seinem Teamkollegen Philipp von Ah (4.) und nur 0,1 Punkte hinter Silber. Kniend und stehend durfte Liam jeweils die oberste Stufe besteigen und sich die Goldmedaille umhängen lassen. Herzliche Gratulation an alle Finalistinnen und Finalisten.

Liegend, aber nicht am Boden. Die U15-Junioren am kantonalen Final. BILDER ZVG

Schweizer Meisterschaften

Für die SM in Thun konnten sich mit Jonas Keller (U17 w + m) und Liam Peter (U21 m) zwei Glattfelder in den Disziplinen Liegend (60 Schüsse) und 3×20 (jeweils 20 Schüsse kniend, liegend, stehend) qualifizieren.

Im 3×20-Match verzeichnete Jonas Keller einen leichten Fehlstart. Die nicht gemachten Punkte im Kniend konnte er nicht mehr aufholen, zumal die Bedingungen mit böigem Wind zunehmend schwieriger wurden. Mit Rang 9 rutschte er knapp an den Diplomen vorbei und konnte sich – einmal mehr – über den inoffiziellen Titel als «Bester männlicher Teilnehmer» in diesem gemischten Feld freuen.

Liam Peter schoss in allen drei Stellungen Topresultate mit persönlicher Bestleistung (567 von 600 Punkten) und konnte sich als 5. des Qualifikationswettkampfes für den Final der besten acht qualifizieren. Hier waren nochmals je 15 Schüsse in allen Stellungen gefordert. Jetzt aber kommandiert und unter extremem Zeitdruck. Alles begann wieder bei null. Im Nervenduell lief der Wettkampf nicht mehr für Liam. Am Ende durfte sich Liam aber über sein nationales Diplom (Rang 8) freuen.

Im Liegend-Match (Standbezug Sonntag 7.55 Uhr) überzeugte Liam Peter erneut mit einem starken Resultat. Doch an einer SM reichen gute 605,7 Punkte (höchstmöglicher Einzelschuss 10,9) nicht für einen Spitzenrang, sondern «nur» für das Mittelfeld und Rang 21 von 40 Teilnehmern.

Jonas Keller startete auch im Liegend-Match zu verhalten. Erst ab der dritten Passe (jeweils 10 Schüsse) fand er zu seinem Rhythmus und lancierte die Aufholjagd. Dank der höchsten Schlusspasse aller Teilnehmerinnen und Teilnehmern (102,7 Punkte) konnte er sich noch auf Rang 11 verbessern. Diesmal lagen «nur» 9 Mädchen vor Jonas. Gratulation zu diesen Topleistungen auf nationalem Niveau. *Heinz Gut*

Liam Peter (links) mit 2 × Gold (kniend, stehend) und Bronze (liegend) und Philipp von Ah auf dem 4. Rang in der Disziplin liegend.

10,7 von 10,9 möglichen Punkten. Jonas Keller mit einem fast perfekten Schuss an der Schweizer Meisterschaft,

FAMILIE PLÜSS MIT DEM WOMO IN SÜDAFRIKA UNTERWEGS

Das unbekannte Simbabwe

In unregelmässigen Abständen berichtet die Glattfelder Familie Plüss von ihrer Reise mit dem Wohnmobil (Womo) in Richtung Südafrika. Wegen eines Defekts am Womo dauert der Aufenthalt etwas länger.

Silvia Plüss

Vor den vielen Polizeikontrollen hat man uns gewarnt. Aber die Polizisten winken uns häufig einfach freundlich durch, nachdem sie uns als Touristen erkannt haben. Oft wollen sie ein bisschen Small Talk machen. Es überrascht sie immer wieder, dass der Fahrer links sitzt, denn in Simbabwe ist Linksverkehr. Die Polizei steht so auf unserer Beifahrerseite. Beat fragt dann jeweils, ob sie mit dem Fahrer oder lieber mit dem «Boss» auf dem Beifahrersitz reden möchten. Das Gelächter ist dabei vorprogrammiert. Im südlichen Afrika begrüsst man sich mit: «How are you?» So auch die Polizei. Wir antworten dann jeweils mit «sehr gut» und stellen aber fest, dass die Strassen ein bisschen viele Löcher hätten. Das sei halt Simbabwe, kommt dann zur Antwort. Die Strassen sind sehr unterschiedlich, von gut bis katastrophal. Riesige bis zu 20 cm tiefe Löcher sind nicht selten. Heisst: Man muss im Zickzack fahren und aufpassen, dass man nicht über den ausgefransten Strassenrand fährt. Ein Durchschnitt von 50 km/h auf Teerstrassen ist normal, einmal waren es lediglich 20 km/h, und das über 50 km.

Diese eingefahrene Schraube sorgte für einen Platten. BILDER SILVIA PLÜSS

Tropenwald Chirinda Forest

Ein Abstecher führt uns in den südlichsten Tropenwald Afrikas, den Chirinda Forest. Leider ist die Zufahrt zum Camping fast zugewachsen, und wir müssen zurück ins Tiefland fahren, anstatt hier zu wandern. Bei einbrechender Dunkelheit kommen wir zur berühmten und fantastischen Birchenough Bridge. Erbaut wurde sie von Sir Ralph Freeman, der auch die Harbour-Brücke in Sydney konstruierte. Benannt ist sie nach dem damaligen Präsidenten Sir Henry Birchenough, dessen Asche in einem der Stahlpfeiler ruht. 100 m nach der Brücke stoppt Beat am Strassenrand. Er will einen vermeintlich eingeklemmten Stein im Reifenprofil entfernen. Aber hoppla, das ist kein Stein, das ist eine 10-mm-Schraube. In der Dämmerung wechseln wir das Rad und müssen danach noch 10 km im Dunkeln zum Camp fahren. Kein Vergnügen, denn die Autos sind meistens schlecht oder gar nicht beleuchtet, und Fussgänger hat es auch auf der Strasse.

Unsere Waschtonne, die während der Fahrt wäscht, und die Wäscheleine.

Zuckerrohrplantagen

Im Tiefland ist es deutlich wärmer, und wir erreichen riesige Zuckerrohrplantagen. Bei einem Golfclub können wir übernachten. Wie üblich haben wir während der Fahrt in unseren Fässern Wäsche gewaschen und hängen diese am Nachmittag hinter dem Auto an unserem Wäscheständer auf. Welch eine Überraschung am Morgen. Die Wäsche ist voll von verbrannten Rückständen. Die Umweltverschmutzung ist enorm: Zum einen werden die Felder vor der Ernte abgebrannt, das heisst, es brennt immer irgendwo, und zum andern sieht man die Zuckerfabriken von weitem mit ihrem schwarzen Rauch. Dazu kommen noch die Autoabgase, die vor allem in den Städten schrecklich sind. Manchmal haben wir das Gefühl zu ersticken.

Zwangsenteignung

Während der Fahrt im Tiefland fallen uns das verwilderte Land und die Armut der Leute auf. Es ist trostlos. Um 1980 besassen 6500 «Weisse» (rund 5% der Bevölkerung) 60% des Farmlandes. Nach der endgültigen Zwangsenteignung 2002 wurde das Land an städtische Simbabwer verteilt, die keine Ahnung von Landwirtschaft hatten, und dementsprechend verwahrloste das Land. Drei Millionen Landarbeiter flohen in umliegende Länder, da sie kein Einkommen mehr hatten.

Ein Abzweiger südlich von Harare führt uns zurück in die Berge. Früher, als dieses Gebiet im Besitz der «Weissen» war, gab es hier Tee-, Tabak-, Kaffee- und Fruchtplantagen. Überlebt haben nur Einzelne. Die Herrenhäuser der «Weissen» wurden beschlagnahmt und verfallen zunehmend, oder reiche «Schwarze» aus Harare bewohnen sie. Diese haben in den Wäldern auch Luxusvillen aufgestellt. Wir besuchen das 5-Sterne-Hotel Leopard Rock mit Tennis- und Golfplatz. Vor ca. 100 Jahren hat eine Engländerin hier ein Guesthouse eingerichtet, und als ihr Mann versehrt aus dem Zweiten Weltkrieg nach Hause kam, konnte er die Apfelplantagen nicht mehr bewirtschaften. So entschieden sie sich, ein Hotel zu bauen mit italienischen Kriegsgefangenen. 1953 hat hier auch Königin Elisabeth genächtigt. Heute essen wir im Speisesaal auf «dunkelweissen» Tischtüchern einen Hamburger, das einzig Bekannte auf der Speisekarte. Das Hotel hat schon bessere Zeiten erlebt, obwohl der Rasen von schwarzen Frauen sitzend mühsam von Hand vom Unkraut befreit wird und die Gartenanlage sehr schön ist.

PS: Bei allen Simbabwern, die wir gefragt haben, hat der Ausdruck «Schwarze» keinen rassistischen Beigeschmack.

Das 5-Sterne-Hotel Leopard Rock.

Ein Kunstwerk: die Birchenough-Brücke.

Mehr Bilder und Informationen:
www.onroad-offroad.com

Praxis Dr. med. Vilma Stalder,
am alten Weinberg 4, 8192 Glattfelden

bleibt geschlossen vom

26. September bis 9. Oktober 2022

Vertretung durch:
Dr. med. St. Ebnöther, Glattfelden
Tel. 044 867 02 70 oder

in dringenden Notfällen
Notfallnummer Tel. 0800 33 66 55

Aeschbach & Co AG

Malergeschäft

Die Maler in Ihrer Nähe

Christian Aeschbach · 044 850 14 26 · info@aeco.ch · www. aeco.ch
Niederglatt ZH · Höri ZH · Brüttisellen ZH

mähli

Elektro Mähli GmbH ● 044 867 07 38 ● info@maehli.ch

Abstimmungsparolen

Volksabstimmung, 25. September 2022

JA
AHV21 und die Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer

JA
Reform der Verrechnungssteuer

JA
Massentierhaltungsinitiative

JA
ZH: Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative»

NEIN
ZH: «Keine Steuergeschenke für Grossaktionärinnen und Grossaktionäre»

Grünliberale Glattfelden

Neues Gesicht - gleiche Qualität

kompetent, zuverlässig und innovativ in die Zukunft

HANS DÜNKI • RAFZ
HEIZUNG • SANITÄR • REPARATUREN
duenki.ch
044 869 13 95

Parolen der SVP Glattfelden 25. September 2022

SVP

Eidgenössische Vorlagen:

1. Volksinitiative «Keine Massentierhaltung in der Schweiz (Massentierhaltungsinitiative)»	NEIN
2. Änderung Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG)	JA
3. Zusatzfinanzierung der AHV durch eine Erhöhung der Mehrwertsteuer	JA
4. Änderung Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer	JA

Kantonale Vorlagen:

1. Änderung der Verfassung des Kantons Zürich / Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative»	JA
2. Kantonale Volksinitiative «Keine Steuergeschenke für Grossaktionäre»	NEIN

SP

Sozialdemokratische Partei Glattfelden

www.sp-glattfelden.ch

Parolen für die Volksabstimmung vom 25. September 2022

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN:

1.	**Massentierhaltungsinitiative:**	**JA**
2.	**AHV-Vorlagen:**	**NEIN**
3.	**Verrechnungssteuervorlage:**	**NEIN**

KANTONALE VORLAGEN:

1.	**Gegenvorschlag zur «Kreislauf-Initiative»:**	**JA**
2.	**Volksinitiative «Keine Steuergeschenke für Grossaktionär:innen»:**	**JA**